

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adress: Capetblatt Auergebirge. Preis pro Quartal 2.30 M. für unversandt eingesandter Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 256.

Dienstag, 4. November 1913.

8. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

### Das Wichtigste vom Tage.

Die feierliche Eröffnung des sächsischen Landtages findet am 18. November im Thronsaal des königlichen Schlosses statt.

Das Herzogspaar zu Braunschweig und Lüneburg hielt gestern seinen feierlichen Einzug in Braunschweig.

Die bayerische Kammer der Reichsräte hat heute, Dienstagvormittag, das Gesetz über die Beendigung der Regentschaft einstimmig angenommen.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat das Rücktrittsgesuch des Staatsministers Boffard abgelehnt. Die gegenteilige Meldung hat sich als irrig herausgestellt.

Die Verhandlungen zwischen Serbien und Montenegro über die Grenzlinie haben zu einem endgültigen Abkommen geführt.

\* \* \* \* \*

### Das Geheimnis von Zentralafrika.

Über das Thema der deutsch-englischen Verständigungsverhandlungen hält sich unsere Regierung in tiefster Schweigen. Das ist einestheils verständlich, weil ein vorzeitiges Sprechen der Öffentlichkeit den Gang der Verhandlungen empfindlich stören könnte. Andererseits ist es aber auch kein erhebendes Schauspiel für uns, fortgesetzt in der ausländischen Presse Nachrichten zu finden, die darauf hindeuten, daß man im Auslande über dies und jenes der Verhandlungen zweifellos wohl unterrichtet ist. Daher kann auch die deutsche Presse an diesen Dingen nicht mehr stillschweigend vorübergehen, denn wenn wir erst warten, bis die Verhandlungen abgeschlossen sind, dann wird es, wie schon so oft, so auch hier zu spät sein. In der neuesten Nummer der Nationalliberalen Blätter beschäftigt sich Arthur Dix mit dem Thema. Bekanntlich soll es sich um Abmachungen über Zentralafrika handeln. Bis heute sind wir ja in dem Glauben erhalten worden, daß durch die an die deutsch-englischen anzuschließenden deutsch-belgischen und deutsch-portugiesischen Verhandlungen letzten Endes ein geschlossenes deutsches Kolonialreich zustande kommen werde, das Kamerun, Deutsch-Südwest und Deutsch-Ostafrika miteinander in Verbindung bringt. Dazu haben englische Febrer das Wort geprägt: *Mittelsafrika deutsch!* Dieses Wort bezeichnet Dix als ein Schlagwort, als Vorspiegelung falscher Tatsachen, insofern es den Glauben an ein einheitlich geschlossenes deutsch-afrikanisches Zukunftsreich erweckt. Davon kann aber angefaßt der er-

heblichen britischen Querstrich keine Rede sein. Im Anschluß daran aber erhebt der Verfasser die Frage: Welche Rolle ist denn schließlich Deutsch-Ostafrika zugebacht? und er führt dazu aus:

Wohl hören wir von einer zentralafrikanischen Querverbindung Boma-Darressalam; aber wir hören zugleich nicht nur, daß England an eine Abtretung von Sansibar gar nicht denkt, sondern auch, daß es sich anstrengt, seine Kap-Kairo-Bahn zu vollenden, und wissen des Weiteren, daß seit längerer Zeit englisches Kapital sich auf alle für deutsch-afrikanische Unternehmungen interessiert. Bis vor kurzem hat die deutsche Regierung den englischen Kap-Kairo-Plänen ja beharrlich ihren Widerstand entgegengekehrt. Sie hat nicht nur die Lenkführung durch deutsches Gebiet abgelehnt, sondern auch die Abtretung eines Landstreifens vom belgischen Kongostaat an England für den Zweck dieses Bahnbaues verhindert. Erst vor ganz wenigen Wochen hörte man plötzlich in einer offiziellen Berliner Verlautbarung, daß wir heute gar keinen Grund mehr hätten, uns gegen die Vollendung der Kap-Kairo-Bahn zu sträuben; daß diese im Gegenteile auch unseren eigenen mittelafrikanischen Verkehrsinteressen nützlich sein würde. Nun ist aber doch wahrlich sonnenklar, daß die Schaffung einer nur schmalen Verbindung zwischen dem großen britischen Besitz in Nord- und Südafrika nichts wäre, als die den Appetit reizende Vorspeise. Deutsch-Ostafrika wäre auf diese Weise in der Tat eingeschürt, und England bekäme geradezu mit Naturnotwendigkeit einen gewaltigen Anreiz, dem großen Endziele entgegenzusteuern: den Indischen Ozean mit all seinen Ufern zu einem britischen Meere zu machen. Es hält in seiner Hand ja bereits ganz Australien und das ganze an den Indischen Ozean angrenzende Südostasien. Sowohl in Hinterindien wie an der persischen und an der arabischen Küste hat es seinen Einfluß immer weiter vergrößert. Der Inselhauf der politisch gegenüber England ohnmächtigen Niederlande wirkt nicht sonderlich störend. Störend aber wirken die Festungen an der ostafrikanischen Küste und im Inselbereich des ihr nächstgelegenen Teiles des Indischen Ozeans.

Was zunächst diese Inseln anbetrifft, so wird Frankreich für sein Teil jederzeit gern erdöchtig sein, Madagaskar und die Nachbarinseln einzutauschen gegen englischen Kolonialbesitz an der Atlantischen Küste Afrikas zwecks Abtragung seines nordwestafrikanischen Kolonialreiches, dessen geschlossener Vereinheitlichung es sein ganzes machtpolitisches Streben widmet. England verfügt dort ja über genug Austauschobjekte, auch wenn es den Unterlauf des Niger und Senegal natürlich in seiner Hand behalten wollen. Das portugiesische Mozambique macht England natürlich keine Sorge, da es in portugiesischen Angelegenheiten ja in einem sehr erheblichen Grade von Ueberlegenheit besitzend kann. Ein Schönheitsfehler bleibt das italienische Somaliland, dessen man britischerseits ohnehin zur Bewollständigung der Eintreibung Absehens bedarf. Welleidet wird man Italien dafür im Hinterlande von Tripolis abzufinden vermögen. Dann aber kommt der eigentliche Wahl im Fleische: Deutsch-Ostafrika. Ist es denkbar, daß

die britische Weltmacht sich des Appetits auf Deutsch-Ostafrika zu erwehren vermöchte, wenn sie nicht nur die übrigen Küsten des Indischen Ozeans in ihrer Hand hat, sondern auch im Hinterlande dieser Küstengebiete ihre großen Eisenbahnpläne verwirklicht hat: vom Kap bis Kairo, von Kairo über Bosta und durch Südpfeffer bis Kalkutta und darüber hinaus? — Das muß jedem, der in einigermaßen großen Zügen weltpolitisch zu denken vermag, einfach unmöglich erscheinen. Der Indische Ozean mit all seinen Küsten als ein britisches Meer ist ein zweifellos offenkundiges Endziel britischer Weltmachtpolitik. Wir sehen heute englisches Kapital in starkem Umfange nach Deutsch-Ostafrika hineinstromen, hören von unseren Offizieren, daß man gegen die Vollendung der Kap-Kairo-Bahn im Rücken Deutsch-Ostafrikas nichts einzuwenden habe, und vernehmen endlich, daß eine Abtretung des britischen Sansibar im Angesicht Deutsch-Ostafrikas mit keinem Worte zur Erörterung kommen könnte. Das alles sind Symptome, an denen wir nicht vorbeigehen dürfen, und deshalb erhebt Dix zum Schluß die Frage: Ist die Regierung in der Lage, mit derselben Kühnheit, mit der sie die Einbegleitung einer Abtretung Sansibars in die deutsch-englischen Verhandlungen demontiert hat, festzustellen, daß weder über einen Verkauf Deutsch-Ostafrikas noch an eine allmähliche Umgestaltung dieser Kolonie zu einer britischen Interessensphäre verhandelt worden ist?

### Der Einzug des Herzogs Ernst August und der Herzogin Viktoria Julie in Braunschweig.

(Eigener Bericht des Auer Tageblattes.)

Braunschweig, 3. November. Zum Einzug des neuen Herzogs und der Herzogin hat die alte Welfenstadt ein festliches Gewand angelegt. Besonders die Einzugstraßen bieten ein Bild voller Freude. Neben all Fahnen und Girlanden. Alle Hotels, Logierhäuser und Gasthöfe sind überfüllt, der Fremdenstrom ist gewaltig und unter den Ausländern bemerkt man besonders häufig die Engländer. Für die Fenster der Häuser, die an der Einzugstraße liegen, wurden kaum glaublich hohe Mietpreise gefordert. So brachte ein kleiner Balkon die Summe von 1400 Mark, die ein Angehöriger des alten welfentreuens Adels dafür anlegte, um den Sohn seines alten Königs an dessen Einzugstage recht genau zu sehen. Die Braunschweiger trugen Bivaaländer in blau und gelb und hin und wieder sah man — was früher ganz unmöglich für Braunschweig war — die schwarz-weiße Preußenfahne als Ehrung für die Kaisertochter, die Braunschweigs Herzogin geworden. Um 12 Uhr 37 Minuten lief der

Sonderzug mit dem Herzogspaar ein. Der Bahnhofspalast war nur mit allergrößter Mühe von den immer wieder sich vordrängenden Menschenmassen freizuhalten. Unter braulenden Hochrufen und unter dem Geläut der Glocken von allen Türmen der Stadt verließ das Paar den Zug. Während der neue Herzog auf den Bahnhofspalast hinausritt, blieb die Herzogin unter der Türe des

### Dankbarkeit.

Humoreske von Reinhold Drimann.

Manuskript verboten

Daß ihr Mann etwas ganz Besonderes auf dem Herzen habe, hatte Frau Bissy natürlich auf dem ersten Blick gesehen, und es gehörte glücklicherweise nicht zu den Eigenschaften in ihrer Ehe, daß der Gatte vor der Gattin ein Geheimnis hegen durfte. Innerhalb der ersten fünf Minuten war es heraus. Von dem alten Proturisten seines Oheims, den er zufällig auf der Straße getroffen hatte, hatte Paul erfahren, daß Onkel Robert in den nächsten Tagen auf ein fünfundsanzwanzigjähriges Bestehen seiner Firma zurückblicken würde, und in seiner Seele war der Plan gereift, den Onkel an diesem Jubiläumstage durch einen Beweis seiner Liebe und Dankbarkeit zu erfreuen: Herr Meiners hat mir zwar gesagt, daß Onkel Robert durchaus kein Aufstrebens von dem Geschäftsjubiläum zu machen wünsche, und daß kein Mensch etwas davon erfahren solle; aber ich meine, daß die Ueberzeugung gerade deshalb um so freudiger sein wird, wenn wir uns ganz unvermutet mit irgendeinem Angebinde als Gratulation einfließen. Daß wir es ihm schuldig sind, nach all dem Guten, was wir von ihm erfahren haben — das ist doch wohl auch meine Meinung, Paul? Ja, es war auch Pauls Meinung, und sie war sogar ganz Feuer und Flamme für die Idee. Das ist eine Gelegenheit, die wir nicht ungegenutzt vorübergehen lassen dürfen, erklärte sie mit herzerfreuender Bestimmtheit, er soll sehen, daß wir seine oft bewiesene Güte und Freigebigkeit nach Verdienst zu würdigen wissen. Auf das Geld darf es uns diesmal wirklich nicht ankommen, Schatz! Und ich weiß auch schon, was wir ihm schenken: die wundervolle Kammingarnitur aus Goldbronze und Berliner Porzellan, die uns neulich bei Heimerdinger so gut

gefallen hat. Paul wurde etwas bedenklich: Aber hast du auch überlegt, Pauli, daß die Garnitur vierhundert Mark kosten sollte? — Mit den beiden dazu gehörigen Basen — ja. Aber de kann man ja fortlassen. Die Uhr und die beiden Kamelaber läßt uns Heimerdinger, wie er mir gesagt hat, für zweihundertundfünfzig Mark.

Das war zwar immer noch eine hohe Summe; aber nachdem Paul einmal erklärt hatte, daß es in diesem besonderen Fall auch das Geld nicht ankommen dürfe, war Pauls Zustimmung so gut wie selbstverständlich. Und es war ihm ja auch in Wahrheit ein Herzensbedürfnis, dem guten Onkel Robert seine Dankbarkeit recht greifbar an den Tag zu legen. Frau Bissy bestand darauf, daß man schon am nächsten Nachmittag zu Heimerdinger gehe, um das Jubiläumsgeschenk zu kaufen; und daß es ihrer Berechnung gelang, noch fünfundsanzwanzig Mark von dem Preise abzugeben, bedeutete gewiß keine Verkleinerung der hochschätzten Opferwilligkeit, die ihr Paul in der Stille seines Herzens hoch anrechnete. Er war der Meinung, daß man dem Onkel das Geschenk vom Geschäft aus anonym zuschicken und ihn erst ein Weilchen auf die Person der Geder raten lassen sollte; aber davon wollte Paul nichts wissen. So was macht man mit einer Schauspielerin, erklärte sie, aber nicht mit einem alten Herrn, der Sinn für Nahrung und Feiertagsfreude hat. Das Geschenk würde für ihn die Hälfte seines Wertes verlieren, wenn wir es ihm nicht persönlich überreichen. Mit Blumen und mit einer passenden Empfehlung. Oder noch besser mit einigen passenden Versen, die unter kleiner Bucht aussagt. Schicken Sie die Garnitur, bitte, noch heute in unsere Wohnung, Herr Heimerdinger! Das war also abgemacht, und als Paul an diesem Abend aus dem Kontor nach Hause kam, führte ihn Frau Bissy mit strahlendem Antlitz in den Salon, wo auf dem Kaminsims die schöne "Garnitur" zwischen den beiden Kamelabern im Blicke der

Wachkerzen prangte. Wie? fragte er überrascht, du hast die Sachen ausgepackt. Natürlich! Man muß doch sehen, wie sie sich in einem bewohnten Raume ausnehmen. Herrlich — nicht wahr? Der ganze Salon hat mit einem Male ein anderes, festliches Aussehen bekommen. Das ließ sich allerdings nicht leugnen; aber Paul war doch etwas beunruhigt. Kunstgegenstände aus Porzellan sind so zerbrechlich, meinte er, wenn wir sie nur richtig wieder einpacken können! — Ach, das ist doch Nebensache. Wenn du nicht ein so ungalanter Wirt wärst, hättest du mir zuerst ein Kompliment über den Geschmack gemacht, mit dem ich das Präsent für deinen Onkel ausgesucht habe. So wie bei uns werden die Sachen in seinem langweiligen, atmungslosen Garçonlogis freilich nicht wirken. Findest du nicht, daß sie aussehen, als ob sie eigens für unsere Einrichtung angefertigt worden wären?

Sie hatte zwei Sessel an den Kamin gerückt, und Paul mußte ihr gegenüber Platz nehmen, um die Garnitur in all ihrer Herrlichkeit auf sich wirken zu lassen. Sehr schön! sagte er, Onkel Robert wird ganz gewiß eine riesige Freude daran haben. Aber wollen wir die Kerzen jetzt nicht lieber wieder auslöschen? — Laß sie doch noch ein bißchen brennen. Nachher müssen wir ohnehin frische aufsetzen. Natürlich wird dein Onkel sich riesig freuen. Es wäre ja geradezu unerhört, wenn er's nicht täte. Denn auf ein so feierliches Geschenk konnte er am Ende doch nicht gefaßt sein. — Nun, was das betrifft, Pauli — wir dürfen es ihm nie und nimmer vergessen, daß er mit dem Geld zur Begründung meines Geschäftes gegeben hat, und daß wir also unseren beschwunden Wohlstand ihm allein zu danken haben. — So? Ich dachte, du zahlst ihm Zinsen für das Darlehen. — Dumme drei Prozent! — Eimerlei. Geld, das man auf Zinsen ausleiht, ist doch kein Geschenk, für das man sich aus lauter Dankbarkeit hier zerreiben möchte. Und dann — in erster Linie verdanken wir un-

Präsidenten des Herzogs nahm den Rapport des Brigadeführers, Generalmajors von Lindquist, entgegen und schritt die Front der Ehrenkompagnie ab. So dann erfolgte der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie, worauf die Herrschaften die bereitstehenden, mit sechs Pferden bespannten offenen Galawagen bestiegen und unter fortwährenden Hochrufen der Menge zunächst nach dem Friedrich-Wilhelms-Platz fuhren, wo unter einem prächtigen Ehrenportale die städtischen Behörden Aufstellung genommen hatten.

**Oberbürgermeister begrüßte das Herzogspaar** mit einer Ansprache, in der er sagte, ein festlicher Tag, so sehr und schön, wie ihn die Geschichte des Landes nicht kenne, sei dem Herzogtum und der Residenz erschienen. Die lang ersehnte endgültige Ordnung der Regierungsverhältnisse sei erreicht, Braunschweigs Herrscherpaar ziehe in die Stadt Heinrichs des Löwen ein. Ein Menschenalter sei dahingegangen, seit der letzte Sproß der älteren Linie des landesfürstlichen Hauses nach einer langen und segensreichen Regierung dahingefahren sei. Ein widriges Geschick habe seitdem das Band gelockert, das das Land und sein Herrscherhaus umschloß, und wenn man dankbar die Segnungen anerkenne, die die Regierungsführung zweier Regenten dem Lande gebracht hätten, das Glück, das für jeden monarchisch regierten Staat aus einer festgeordneten Thronfolge entspringe, hätten die Regentenschaften nicht bringen können. Daher begrüße es das Land mit um so größerer Freude, daß wieder ein Sproß des angestammten Herrscherhauses den Thron seiner Ahnen besteige und die Residenz sei glücklich, den neuen Landesherren in ihren Mauern zu haben. Um so heller leuchte dieses Glück, als mit dem Landesherren auch dessen Gemahlin, des Kaisers einzige Tochter, erscheine, die dem Braunschweigischen Lande fortan als dessen Landesmutter angehören werde. Ein gütiges Geschick habe es günstig gefügt, daß das

**Herzogsband zwischen den Häusern der Welfen und Hohenzollern** nach langer Trennung wieder angeknüpft worden sei. Der Oberbürgermeister schloß mit einem tausendfältig wiederholten Hoch auf das Herzogspaar. — Herzog Ernst August reichte darauf dem Oberbürgermeister die Hand und sagte, er freue sich, nach Braunschweig zu kommen, er danke für den herzlichen und schönen Empfang und hoffe, daß seine Regierung dem Lande zum Segen gereichen werde. Darauf trat die Tochter des Bürgermeisters Meyer an die linke Seite des Weges, überreichte der Herzogin einen Blumenstrauß und sprach ein Begrüßungsgedicht, für das die Herzogin freundlich dankte. Sodann wurde unter dem rauschenden Jubel der Menge der Einzug fortgesetzt. Nachdem der Herzog und die Herzogin im Residenzschloße angekommen waren, fand im Ballsaale die Vorstellung des Hofstaates statt. Hierauf begaben sich die Herrschaften unter großem Vorantritt nach dem Thronsaal, wo sich die Staatsminister und die Mitglieder der Landesversammlung eingefunden hatten. Der Herzog verlas darauf folgende Thronrede:

Meine Herren Abgeordneten! Mit Dank gegen Gott, der aus tiefstem Herzen kommt, begrüße ich, zugleich namens der Herzogin, meiner Gemahlin, Sie, meine Herren, heute hier in meinem Residenzschloße. Die mich bewegenden Gefühle habe ich bereits in dem Patent, mittels dessen ich meine Regierung angetreten habe, ausgesprochen. Den Jubel der Bevölkerung bei unserem Einzuge in das Land und in die Residenz betrachten wir als ein sicheres Zeichen der Liebe und des Vertrauens, welche uns die gesamte Einwohnerheit des Landes entgegenbringt. Es wird mein ständiges Bestreben sein, die Regierung so zu führen, daß jeder, ohne Unterschied der Person, die Ueberzeugung gewinnen wird, tatkräftige Fürsorge für das Gedeihen des Landes und das Glück der Braunschweiger sei der Leitstern all meines Handelns und Tuns. Dazu, meine Herren, bedarf ich insbesondere Ihres vollen Vertrauens und Ihrer treuen Mitarbeit, wie Sie solche auch meinen Vorgängern in der Regierung allezeit erwiesen haben, und um die ich Sie damit herzlich bitte. Nur dann kann es mir gelingen, meinen ersten Willen, die Wohlfahrt des Landes auf allen Gebieten zu pflegen, in die Tat umzusetzen. Der Herzogin, meiner Gemahlin, wird es eine große Freude und eine ihr zur lebhaftesten Befriedigung gereichende Aufgabe sein, alle auf dem Gebiete der Frau und Fürstin liegenden Bestrebungen zu fördern und zu

unterstützen. Nachdem ich den Thron meiner Vorfahren bestiegen habe, erbitte ich allen meinen Braunschweigern, mich selbst in jeder Beziehung als Braunschweiger fühlend, meinen landesfürstlichen Gruß und spreche die zuversichtliche Hoffnung aus, daß das Band zwischen Fürst und Volk ein immer festeres und innigeres werden wird. Dazu wolle Gott, der Allmächtige, seinen Segen geben.

Im Anschluß an die Thronrede hielten Staatsminister Hartwig und der Präsident der Landesversammlung, Kreisdirektor Krüger, Ansprachen, in denen der Herzog und seine Gemahlin nochmals herzlich willkommenet wurden. Um 5 Uhr begann im Weißen Saale des Schlosses die Galafest, an der nur Herren teilnahmen und zu der etwa 100 Einladungen ergangen waren. Am Abend war Festvorstellung. Gegeben wurde der dritte Akt aus den Meistersängern.

### Von Stadt und Land.

\* **Gedenktage am 4. November:** 1743 Eröffnung der Universität Erlangen. 1847 Feig Wendelssohn-Bartholdy, Romp., † Leipzig.

**Sparsparrenbewegung.** Bei der hiesigen städtischen Sparsparren wurden im Monat Oktober dieses Jahres 1184 Einzahlungen in Höhe von 158 024 A. 62 S. und 633 Rückzahlungen in Höhe von 278 574 A. 33 S. bewirkt. Der Umlauf betrug 640 852 A. 7 S. Am Schlusse des Monats betrug der Kasstand 11 269 A. 74 S. Die Einlagen werden mit 3 1/2 Prozent verzinst.

**Zusammenkunft der Frauenvereine.** Der Bezirksauschuß der Schneeberger Frauenvereine hatte für gestern nachmittags 5 Uhr eine Versammlung der Vorsteherinnen, Vorstandsamen und Kuratoren der Frauenvereine ins Hotel Victoria nach Aue einberufen, um durch einen Vortragsgang und nachfolgender Aussprache mancherlei neue Anregungen für die Frauenvereinsarbeit zu geben. Wie sehr es damit einem tiefgefühlten Bedürfnis entgegenkam, bewies der fast überreiche Besuch der Versammlung — viele der Kommanden fanden keinen Platz mehr in dem geräumigen Saale. Der Bezirksvorsteher, Herr Oberjustizrat Dr. Gilber, begrüßte die Erschienenen und sprach zunächst über Zweck und Ziel der Frauenvereinsarbeit und der hiesigen Versammlung, um sodann dem Vortragenden des Abends, dem ersten Geistlichen des Landesvereins für Innere Mission, Herrn P. von der Trend, das Wort zu erteilen zu seinem Vortrage über den Gegenstand: Frauenvereinsarbeit und christlicher Frauendienst. Der Vortragende führte aus, wie die Frauenvereinsarbeit nicht der einzige christliche Frauendienst sei. Dessen erste Stätte sei das Haus, wo die Frau ihren häuslichen Pflichtenkreis habe, wo sie nach Luthers Wort Seelsorge treiben müsse an Mann, Kindern und Befinde. Weiter haben wir in unserer Kirche den beruflichen Frauendienst, wie ihn mit so großem Erfolge die Diakonissen ausüben, an ihrer Seite die Berufsarbeit der Inneren Mission und die Gemeindefürsorge. An dritter Stelle stehe dann der Dienst der Frauenvereine, die die Last auf viele Schultern legten, wo Wollen und Können der einzelnen Kraft nicht ausreiche, die Sorgensteine zu heben. Dieser Dienst müsse je länger je mehr als ein christlicher getan werden. Das werde er, wenn er erwache aus der rechten Wurzel, aus der Dankbarkeit, der dankbaren Freude über die Wohlthaten unseres Gottes. Dann werde auch das Ziel der Arbeit das rechte sein: man werde nicht bloß der äußeren Not abhelfen, sondern auch die rechte Seelsorge treiben, denn die Seele der Barmherzigkeit sei die Barmherzigkeit an der See. Darum sollten die Frauenvereine rechte persönliche Armenpflege treiben. — Der Sächsisch-christliche Frauendienst nun biete den Frauenvereinen gegenseitige Stärkung durch festen äußeren und inneren Zusammenschluß, er wolle den Mut stärken und neue Freudigkeit geben zur Arbeit. Er veranstaltete allerlei Instruktionstun, um die Frauen und Mädchen in die verschiedenen Arbeitsgebiete einzuführen. So helfe er an seinem Teile, daß die Frauenvereinsarbeit immer mehr betrieben werde als christlicher Frauendienst. Dem Danke der Versammlung für den Vortragenden gab der Vorsitzende bereiten Ausdruck. Die nachfolgende Aussprache brachte noch eine Fülle von An-

regungen. Gewiß wird die Versammlung wesentlich dazu beitragen, die Arbeit der Frauenvereine zu vertiefen und so reichen Segen bringen für die Vereine und Gemeinden des Schneeberger Bezirks.

**Wiltberg's Genesens Haus und Umgebung.** In Gestalt einer nach jeder Richtung hin gut ausgedachten Monatsversammlung beging am vergangenen Sonnabendabend der Königl. Sächs. Militärverein Grenadiers zu Aue und Umgebung sein 17. Stiftungsfest. Nach herzlich Begrüßung, besonders der von auswärts erschienenen Kameraden, überblickte der Vorsitzende mit kurzen Worten das letzte vollendete Vereinsjahr; er gab seinen Freude darüber Ausdruck, daß jeder Kamerad mit gearbeitet habe, dem Verein zu dem zu gestalten, was er sein soll: zu einem Hort der ehrliebenden Angehörigen unserer Grenadierregimenter. Er gedachte insbesondere weiter der im Verein gepflegten laudablen Kameradschaft und endete mit einem laut wiederholenden Hoch auf den Verein. Nach Erledigung der Tagesordnung trat der gefällige Teil in den Vordergrund. Stimmige Ansprachen, humorprudente Vorträge wechselten mit aus der Wertzeit noch bekannten Liedern. Wenn auch diese Feier des Stiftungsfestes einfach und schlicht war, so wird sie doch den Mitgliedern in angenehmer Erinnerung bleiben.

**Generalversammlung des Königl. Sächs. Militärvereins 1915.** Am vergangenen Sonntag hielt der Königl. Sächs. Militärverein 1915 für Aue und Umgebung im Restaurant Kronprinz seine diesjährige Generalversammlung ab. Mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II als obersten Kriegsherrn, König Friedrich August als Protoktor des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes und König Wilhelm II. von Württemberg als Regimentschef, eröffnete der Vorsitzende, Herr Produkt Otto Rodtrod, die überaus gutbesuchte Hauptversammlung. Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht legte Zeugnis davon ab, daß der Verein, der nunmehr auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, sich erfreulicherweise immer aufwärts bewegt hat. Gegenwärtig zählt er 73 Mitglieder. Der vom Vereinskassierer, Herrn Vollstreckungsbeamten Hermann Witzel, vorgelegte Kassensbericht ergab, daß der Verein durch die Opferfreudigkeit seiner Mitglieder im Laufe der zehn Jahre seines Bestehens ein Vermögen von über 8000 A. angehäuft hat. Nach Richtigerprüfung der Jahresrechnung erfolgten die Wahlen. Sie ergaben einstimmig die Wiederwahl der bisherigen Herren: Louis Lorenz als zweiten Vorsitzenden und Karl Graichen als ersten Schriftführer. Einem Antrage zufolge beschloß der Verein, vom 1. Oktober dieses Jahres ab die Mitgliederbeiträge um jährlich 60 S. zu erhöhen und dafür als Gegenleistung eine Begrüßungskarte ins Leben zu rufen. Mit der weiteren Ausarbeitung wurde der Gesamtvorstand betraut. Abschluß wurden einige Kaufaufträge vollzogen. Ferner wurde noch beschlossen, das diesjährige — zehnte — Stiftungsfest am 27. November dieses Jahres im Saale des Gasthauses Bürgergarten zu begehen. Weiter wurde von der Genehmigung eines königlichen Jahrbuches mit großer Freude Kenntnis genommen. Schließlich machte der Vorstand noch auf die am kommenden Sonntag im Gasthause zur Sonne in Wildenaue bei Schwarzenberg stattfindende Bezirksversammlung aufmerksam.

**Volksmäßig-religiöse Vorträge.** Herr Prediger Rossmann aus Chemnitz, ein beliebter Volksprediger, hält in dieser Woche bis mit Donnerstagabend (jeden Abend um 1/2 9 Uhr) in der Methodistenkirche, Bismarckstraße 12, religiöse Vorträge. Die Themen, über die er sprechen wird, sind aus dem Inseratenteil des Auer Tagesblattes zu entnehmen. Ein Gang zur Methodistenkirche an diesen Abenden wird sich reichlich lohnen. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

**Schneeberg, 4. November.** Der Bezirk Jmdau des Vereins sächsischer Gemeindevorstände hält seine diesjährige Herbst- und Bezirksversammlung Sonntag, den 16. November dieses Jahres nachmittags um 3 Uhr im Kasinoaale in Schneeberg ab. In der Versammlung wird u. a. ein Vortrag des Obmanns der Ortsgruppe Schneeberg, des Herrn Ratsförstlers Hehmann, über die Entziehung Schneebergs und des Führgabens geboren werden. Nach der Versammlung soll eine Besichtigung des Dr. Geyerschen Bades, nach Befinden verbunden mit Schwimmvorführungen des Schneeberger Schwimmvereins, und des neuen Schneeberger Rathauses stattfinden. Der Besichtigung wird sich ein gemütliches Beisammensein im Ratskeller anschließen.

Schon seit Jahren etwas auf unseren leeren Kamin gewirft habe, hast du dich natürlich nie gekümmert. Nun aber mußt du den Haaren die Gelegenheit herbeigezogen werden, dem geliebten Onkel Robert eine kostbare Kamin-garnitur zu schenken. Entschuldige, liebste Mausl; aber die Idee kam doch von dir. — Nachdem du sie mir aus deine geliebte Art eingeblasen hastest — ja wohl! Deine Familie geht ja selbstverständlich immer vor. Als meine Tante Ulrike ihren fünfzigsten Geburtstag feierte, mußte ich himmelhoch bitten, ehe du dich herbeiließest, dreißig Mark für ein Geschenk auszugeben. Und es war dir deutlich genug anzusehen, wie ungern du es tatetest. — Aber das ist doch — selbst diese dreißig Mark, die ich dir heimlich aufdrängen mußte, waren dir damals zu viel — für die fassliche, alte Kasse, wie du dich ausdrücktest. — Schon hatte Frau Lissy das Taschentuch an den Augen. Da haben wir's schluchzte sie, meine Tante ist eine alte Kasse, dein Onkel aber ist ein Ausbund von Edelmut, bloß weil er dir mal gegen Wucherzinsen aus der Verlegenheit geholfen hat. Meinnetwegen kannst du dich ja aus lauter Dankbarkeit für ihn ruinieren. Daß du für deine Frau und dein Kind kein Herz hast, weiß ich sowieso schon lange. Paul suchte in vollkommener Fassungslosigkeit nach einer Antwort; aber noch ehe er sie gefunden hatte, war Frau Lissy bereits aus dem Salon, und er hörte, wie sie den Schlüssel der Schlafzimmertür hinter sich umdrehte. Der junge Ehemann griff sich an die Stirn und versuchte umsonst, Klarheit darüber zu gewinnen, wodurch er diesen Entrüstungsturm heraufbeschoren hatte. Dann, als sein Blick auf die Armlaube fiel, schüttelte er während die Faust gegen die Kamin-garnitur und rampte ein paar dundertmal wie ein gefangener Löwe auf und nieder, um selbstverständlich zuletzt als ein demütig Bittender vor der verschlossenen Schlafzimmertür zu landen. Nach doch auf, Mausl, bettebe er, wenn dir an den Kandelabern so viel gelegen ist, so habe ich natürlich nichts dagegen, daß wir sie behalten.

Es dauerte trotzdem noch ein Weilchen, bis der Kiegel zurückgeschnappte; dann aber machte Pauls reizige Zerknirschung die Veröhnung doch bald zu einer vollständigen. Und es war ihm kaum zu verüben, wenn er nach Empfang des Verzeigungskusses die Geschenkfrage für endgültig geregelt hielt. Ein Stündchen später aber weckte ihn eine schmelzende Stimme aus dem ersten Schimmer: Du — Schatz! — hm. — Findest du nicht, daß es eigentlich eine große Taktlosigkeit ist, Onkel Robert mit einem Jubiläumsgeschenk auf den Leib zu rücken, nachdem du von Meiners gehört hast, daß er den Tag mit Stiimhweigen zu übergehen wünscht? Ganz abgesehen davon, daß sich die Uhr ohne Kandelaber ebenso lächerlich ausnehmen würde, wie die Kandelaber ohne die Uhr. Ich glaube, wir würden ihn mehr verstimmen als erfreuen. Und schließlich hat er es doch nicht um uns verdient, daß wir ihm Verdrießlichkeiten bereiten. Paul seufzte schwer: Ja, wenn du meinst, liebe Mausl — Das meine ich allerdings, erklärte sie bestimmt und kuschelte sich mit einem wohlthunenden Aufatmen in die Kissen. — — — Onkel Robert Geschäfts-jubiläum ging lang und fanglos vorüber. Als er aber am nächsten Sonntag wieder wie gewöhnlich als Tischgast zu Paul und Lissy kam, hatte er ein großes Paket unter dem Arm. Kinder, sagte er, in der verfloffenen Woche waren es fünfundzwanzig Jahre, daß ich mich selbstständig gemacht hatte. Und weil des Himmels Segen auf meiner Arbeit gewesen ist, fühle ich das Bedürfnis, Euch aus diesem Anlaß ein kleine Freude zu bereiten. Zu der schönen Kamin-garnitur, die Ihr Euch vor vierzehn Tagen gekauft habt, gehören eigentlich noch zwei Vasen. Erlaubt mir, daß ich sie Euch hiermit zum Geschenk mache. Du lieber, guter Onkel Robert! Jubelte Frau Lissy, deine Liebe ist wirklich unerschöpflich. Dafür aber wirst du auch auf der ganzen weiten Welt nicht leicht wieder zwei so dankbare Menschen finden, wie Paul und mich.

**Hochau, 4. November.**

**Kirchliche Hausväterversammlung.** Am Reformationsfestabend wurde im Pfarrsaal zu Hochau eine gut besuchte kirchliche Hausväterversammlung abgehalten. Herr Pastor Brand sprach über Sonntagseruhe und Sonntagshelligung. Er ging auf die soziale Bedeutung der gesetzlichen garantierten Sonntagseruhe ein und zeigte dann die liturgische und religiöse Seite der rechten Sonntagshelligung. Weiter sprach Herr Pastor Friedrich an der Hand des einschlägigen liturgischen Materials über geeignete Kirchvorsteher. Er betonte besonders, wie rechter evangelischer Glaube und kirchliche Treue Freiheit von Menschenfurcht und genügende freie Zeit für das Amt eines Kirchvorstehers nötig seien. Zum dritten Gegenstand der Tagesordnung, die Begräbnis-Ordnung, regte Herr Pastor Friedrich an, daß man zu Klasse 1 bis 3 liturgische Parallel-Formulare schaffen möge und daß dann in den einzelnen Fällen den Angehörigen die Freiheit gegeben würde, ein Begräbnis mit Rede oder nach diesen liturgischen Parallel-Formularen zu wählen, ohne daß eine Veränderung in den Kosten eintrete. Die sämtlichen zahlreichen Redner stellten sich dem Vorschlag des Herrn Pastors Friedrich zustimmend gegenüber.

**Sparfassenumsatz.** Bei der hiesigen Gemeindefarasse wurden im Monat September 15 995 A 34 3 in 73 Posten und 6632 A 87 3 in 25 Posten zurückerhoben. Bei 32 808 A 18 3 Gesamteinnahme und 32 753 A 47 3 Gesamtausgabe betrug der Umsatz demnach 65 561 A 65 3. Erloschen ist kein Konto, neu eröffnet wurden neun.

**Bosau, 4. November.**

**Kirchweihgäste.** Am Kirchweihfest konnte sich die hiesige Kirchfahrt geringerer Kirchweihgäste erfreuen. Ihr früherer Pfarrer, Herr P. a. D. Trend, der schon seit Jahren als erster Vereinsgeistlicher für die Innere Mission in Dresden wirkt, stand wieder auf der höchsten Kanzel, um auf Grund von 1. Petri 2, 5 seine alte Gemeinde zu mahnen, sich als lebendige Steine zu erbauen zum geistlichen Hause in der Gnade Gottes und zu opfern geistliche Güter, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum. In seiner Schlüsselrede und doch so packenden Art verstand er die Herzen zu fesseln. Möchten seine Worte ein gut Land gesunden haben! Nach der Predigt bot Herr Adolf Georgi, Sergeant bei der Kapelle der Danziger Schwarzen Husaren, der Sohn des verstorbenen, allgemein geschätzten Herrn Musikdirektor Georgi hier, in vollendeter Weise auf der Violine eine Meditation von Bach, begleitet an der Orgel in stimmungsvoll künstlerischer Weise durch Herrn Oberlehrer Kantor Krause, der auch schon vor der Predigt mit seiner wackeren Sänger- und Musikerschule eine geistliche Musikaufführung geboten hatte.

**Grünhain, 4. November.**

**Heinrich Rippert.** Eine Trauerkunde durchliefte am Sonntag unsere Stadt. Herr Waldwärter a. D. H. Rippert, ein Mitkämpfer aus dem deutsch-französischen Krieg, der Jahrzehnte lang dem Stadtgemeinderat angehört hat und bis vor einigen Jahren Vorsitzender des königlich sächsischen Militärvereins war und dann zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, ist fern von der Heimat an einer Operation, die ihm Heilung bringen sollte, verschieden. Durch sein achtbares, offenes und freimütiges Wesen hatte er sich die Achtung und Verehrung der gesamten Einwohnerschaft erworben.

**Amteinführung.** Für Herrn Lehrer Schrap, der seit den großen Ferien wegen Krankheit sein Amt nicht verwaltete konnte und voraussichtlich auch noch längere Zeit dienstfrei bleiben wird, wurde Herr Schulamtsrat Dr. Knoblich aus Dresden, der auf dem Seminar zu B. Schosswerda vorgeliegt ist, der hiesigen Schule zur Stellvertretung überwiesen und in Vertretung des beurlaubten Ortschulinspektors durch Herrn Rektor Straube in sein Amt eingeführt.

**Neuer Revierverswalter.** Die Stelle des hiesigen königlichen Revierverswalters wird demnächst durch Herrn Oberförster Schuster aus Adorf neu besetzt werden.

**Johanngeorgenstadt, 4. November.**

**In den Ruhestand.** Der langjährige Schuttmann Viertel hier gedenkt am 1. Januar 1914 in Pension zu gehen. Die Stadtgemeinde hat zwei Schuttmannstellen zur

Befehung arbeitsfähig. Es soll, wie man hört, eine Nachwächterstelle eingesetzt und ein Nachschuttmann angestellt werden. Der bisherige Schuttmann Jhle wird zum Nachschuttmann befördert. — Als Nachfolger des bisherigen Revierverswalters Philipp ist der bisherige Gefangenenaufsicher Graue am hiesigen Amtsgericht angetreten.

**Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.**

**Die Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitrag.**

**Berlin, 4. November.** Die Feststellung der Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitraggesetz begegnete im Bundesrat erheblichen Schwierigkeiten. Die Zahl der Änderungsanträge, die von verschiedenen Seiten zu den Bestimmungen gestellt wurden, ist groß. Sie betragen an 300, jedoch die Beratung über diese Angelegenheit mehr Zeit in Anspruch genommen hat, als vorgesehen war. Es wird eine zweite Sitzung der Ausführungsbestimmungen im Bundesrat erforderlich sein, und die Veröffentlichung der Bestimmungen wird kaum vor Ende dieser Woche erfolgen können. Umsonst wird sich dann der Bundesrat mit der Beratung des Reichshaushaltsentwurfs beschäftigen müssen, da dieser, wenn es irgend geht, dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentreten vorgelegt werden soll.

**Hans Heise verhaftet.**

**Berlin, 4. November.** Der frühere Charlottenburger Stadtschreiber Hans Heise, welcher diesen Sommer nach Unterlagung von beinahe 1/2 Million flüchtig wurde, ist jetzt vom Schicksal ereilt und von der englischen Polizei in dem Städtchen Richmond verhaftet worden.

**Ein Unterstaatssekretär im Reichsmarineamt.**

**Berlin, 4. November.** Wie man meldet, wird die im Vorjahre im Reichstag abgelehnte Stelle eines Unterstaatssekretärs im Reichsmarineamt erneut im Ministerrat für 1914/15 erscheinen. Es ist dafür der Admiral v. Capelle auszuwählen, in dem manche auch den einstigen Staatssekretär erblicken. Ebenso wird der Marine-Haushalt, der den Direktor der Kon. readmi al Dänemark werden dürfte.

**Kurt v. Knoblauch freigesprochen und ins Irrenhaus überführt.**

**Frankfurt a. O., 4. November.** Der zweite Prozeß gegen den der vorsätzlichen Tötung angeklagten Forstassessor Kurt v. Knoblauch wurde gestern Abend noch zu Ende geführt. Das Schwurgericht kam, wie der Staatsanwalt und die Verteidigung beantragt hatten, nach einer nur wenige Minuten dauernden Beratung zu einem freisprechenden Urteil. Knoblauch wird hierauf, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, sofort in eine Sicherheitsanstalt genommen und nach der Irrenanstalt Landsberg a. d. Warthe überführt werden.

**Zwei deutsche Flieger in Wien.**

**Wien, 4. November.** Gestern trafen abermals zwei deutsche Flieger hier ein: Leutnant Viktor Carganico vom 1. Fliegerbataillon und Leutnant Friedberg vom 4. Jägerbataillon. Sie haben insgesamt 3200 Kilometer in der Luftlinie zurückgelegt und hoffen damit den Weltrekord Brindejones durchbrochen zu haben.

**Die Londoner Botschaftskonferenz.**

**Paris, 4. November.** Petite patrie teilt mit, daß die Londoner Botschaftskonferenz wahrscheinlich demnächst wieder zusammentreten wird, um über die Frage Entscheidung zu treffen, ob es angebracht sei, daß einige Staaten in Albanien auf eigene Rechnung Schritte unternehmen.

**Deutsch-englische Verhandlungen über die portugiesischen Kolonien.**

**Paris, 4. November.** Echo de Paris beschäftigt sich mit den deutsch-englischen Verhandlungen wegen den Vertrag von 1898 über die portugiesischen Kolonien und bemerkt, daß man es bereits im Jahre 1911 nach der Werbeener Affäre in

England die Idee aufnahm, Deutschland damit zu beschäftigen, um dessen Aufmerksamkeit von den portugiesischen Besitzungen in Afrika abzulenken. Nach dem Tode des Barons Marshall v. Bieberstein schloßen jedoch die Verhandlungen ein und wurden erst jetzt wieder aufgenommen.

**Joseph Sperling, der Führer eines Einbrecherbundes.**

**Paris, 4. November.** Die hiesige Polizeibehörde ist der Ansicht, daß der in London verhaftete Joseph Sperling, der beschuldigt wird, große Diebstähle von Kunstgegenständen ausgeführt zu haben, der Führer einer großen internationalen Einbrecherbande ist, die seit geraumer Zeit in Paris und in vornehmen Quartieren der Vorstädte Kunstgegenstände usw. entwendete. Sperling, der sich jetzt in London befindet, wird aller Wahrscheinlichkeit nach an Frankreich ausgeliefert werden.

**Dr. Soff in Nigeria.**

**London, 4. November.** Ueber die Reise des deutschen Kolonialsekretärs Dr. Soff in Nigeria teilt die Daily Mail mit, daß Dr. Soff sich in London der Waise über die englische Verwaltungsmethode ausgesprochen habe. Die britische Regierung hat dem deutschen Kolonialsekretär einen Spezialdienst zur Verfügung gestellt und ihm alle Bequemlichkeiten zuteil werden lassen, die ganze Einrichtung aufs genaueste zu studieren.

**Der Streit auf Neuseeland.**

**Christchurch (Neuseeland), 4. November.** Infolge des Streites auf Neuseeland wird in London für den Januarverkauf keine Neuseeländer Wolle eintreffen können. Aus allen Orten werden neue Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei gemeldet, die teilweise einen überaus ernsten Charakter annehmen. Allenthalben spielte der Revolver eine große Rolle und die Berichte sprachen von verschiedenen Verwundeten und auch einem Toten. Eine Konferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sich mit der Klärung der unhaltbaren Situation befaßte, konnte bis jetzt noch nicht zu einem definitiven Abschluß kommen. Infolgedessen hat man die Konferenz auf morgen vertagt und gibt sich der Hoffnung hin, daß dann ein endgültiges Uebereinkommen getroffen werden kann.

**Die Stichwahlen in Italien.**

**Rom, 4. November.** Die Resultate von 101 Stichwahlen liegen vor. Derselben ergaben: Ministerielle 52, Radikale 17, Republikaner 5, Reformsozialisten 2 und offizielle Sozialisten 6 Mandate.

**Türkei und Griechenland.**

**Athen, 4. November.** Der Minister des Aeußern hat Galib Bei das Ersuchen der griechischen Regierung darüber ausgedrückt, daß die türkische Regierung ihre Antwort auf die von Griechenland in der Friedensdelegation gemachten Vorschläge so lange zurückhält. Die griechische Regierung verlangt eine prompte Antwort. Infolgedessen hat Mena Eddis Bei, der Vorsitzende der Unterkommission, Athen verlassen, um sich nach Konstantinopel zu begeben. Er wird der türkischen Regierung die Notwendigkeit einer prompten Antwort klarlegen.

**Regio.**

**Washington, 4. November.** In diplomatischen Kreisen Washingtons hebt man hervor, daß auch Japan völlig die Handlungsweise Mexikos billigt und man sich dort der Hoffnung hingibt, daß auch Europa dieser ebenfalls zustimmen werde.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Arnold. — Für die Inserate verantwortlich: Otto Seifert. Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

**Sämtliche Mittel zur Hautpflege**  
empfehlen  
**Erler & Co. Nachf., Aue, Markt 5.**  
**Liköre und Weine**  
für Kindtaufen usw. empfiehlt **J. A. Flechtner.**

**Kaufhaus Schocken**  
Handels-Gesellschaft Aue-erg.

**Großer Weißwaren-Verkauf.**

Dieser Sonder-Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen dauert bis einschliesslich Sonnabend, den 8. November

Louisianatuch 80 cm breit, solide Qualität, Meter	30 Pf.
Haustuch 80 cm breit, starkfädige Qualität, Meter	35 Pf.
Croisé-Barchent weiss, ca. 75 cm breit, Meter	38 Pf.
Wäsche-Coupons Länge 10 Meter, Cretonne, Linon, Haustuch etc.	Coupon 3.45 4.40 4.90

Bettdamast aparte Dessins Kissenbr. Mtr. 58, Deckbettbr. Mtr. 90 Pf.	
Stangenleinen, vollweiss Kissenbr. Mtr. 50, Deckbettbr. Mtr. 78 Pf.	
Bettuch-Daulas ca. 150 cm breit, solide Qualität, Mtr.	78 Pf.
Bettuch-Halbleinen 150 cm breit, kräft. Qualität, Meter	85 Pf.
Bettuch-Barchend ca. 150 cm breit, schwere Qualität, Meter	1.35

Handtücher grau, bunt-gestr., ges. u. geb. 1/2 Dtz.	95 Pf.
Drellhandtücher grau Halbleinen, 47x100 solide Qualität 1/2 Dtz.	1.75
Drellhandtücher weiss, 38x100, kräftige Qualität 1/2 Dtz.	1.50
Jacq.-Handtücher weiss, 48x110, Halblein., schöne Muster, 1/2 Dtz.	2.95
Einzelne Handtücher und Coupons bedeutend unter Preis!	

Daulas-Bettücher ges., ca. 150x200 gross	1.65
Halbleinen-Bettücher 150x225, m. Hohlsaum	2.75
Damast-Tischtücher ganz gebleicht 110x125 180x180 180x160 180x225	1.25 1.60 1.95 2.95
Stangenleinen, Rohware schw. Qual., Kissenbreite Meter 42, Deckbettbr. Mtr.	68 Pf.

## Geschäfts-Verlegung.

Meiner verehrten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum von Aue und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich am heutigen Tage mein  
**Möbel- und Dekorations-Geschäft**  
 nach dem von mir käuflich erworbenen Grundstück  
**Wettinerstrasse 11**

verlegt habe. Gleichzeitig bitte ich davon Kenntnis zu nehmen, daß ich von jetzt ab ständig Lager von nur selbstgefertigten, modernen Polster-  
**möbeln, sowie aparten Dekorationen** unterhalte.

Um das fernere Wohlwollen der geehrten Kundschaft höflichst bittend, zeichnet

Fernsprecher 529.

mit vorzüglicher Hochachtung

**Hugo Braun, Tapezierer und Dekorateur**  
**Aue, Wettinerstr. 11.**

**Elektrizitäts-Gesellschaft Haas & Stahl, Aue.**

### Neue Beleuchtung!

Halbwattlampe 1000 - 3000 Kerzen  
 für jede Stromart und Spannung.

Grosse Ersparnis.



**Malthes**  
 Morgen Mittwoch  
 feinsten blutfrischen  
**Angel-Schellfisch,**  
 Kabeljau, Seelachs, Scholle,  
 Rotzungen und  
 grüne Herlinge.  
**Paul Malthes,**  
 Fischhandlung,  
 Kur, Schneeberger Str.

**Karl Willert**  
**Frieda Willert**  
 geb. Löschner  
 e. s. a. v.

Aue-Zwickau, den 4. November 1913.

**Prima Koks**  
 für Zentralheizungen.

Empfehle bei prompter Bedienung:  
**Gaskoks zu Gasanstaltspreisen**  
**Westfälischen u. Zwickauer Hüttenkoks**  
 anerkannt bewährte Marken  
 in allen Sortierungen.

**Albin Roßner, Aue**  
 Fernsprecher 128. Wettinerstraße 33.

z. d. 3 Rosen Mittwoch 5. 11. 1/8 Gr. III.

### Café Carola, Aue.

Täglich von nachmittags 5 Uhr an  
**Künstler-Konzert**  
 ausgeführt v. Int. Damen-Salon-Orch. Geschw. Andermann.  
 4 Damen. Direkt: Arth. Osterland. 2 Herren.  
 bei freiem Entree. - Nur vorzügliche Leistungen.  
 Genussreiche Stunden versprechend, ladet hierzu  
 freundlich ein  
 C. Jantzen.

### Dr. Klopfer Maccaroni und Nudeln



Verlangen Sie  
**kostenfrei:**  
 Zusendung d. Kochbuches  
**Dr. Klopfer Dresden-Leubnitz**

**Am billigsten** **Tafelbestecke**  
 kaufen Sie  
 Anzug-, Paletot-, Hosenstoffe,  
 Damentuche, Kostümstoffe  
 bei  
**Eugen Arnold, Aue**  
 am Stadthaus.  
 verallbert und  
 Alpaca naturpollert.  
 zu den dusersten Fabrikpreisen  
 bei  
**Bruno Richter**  
 Wettinerstrasse 32.

### Vornehme Wohnungs-Einrichtungen

sowie alles denkbare in

### Tischler- u. Polstermöbeln

von den einfachsten bis zu den elegantesten Stücken  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen

Möbelhaus

### Albert Gebhardt

Schneeberger Strasse 17 u. 19  
 neben der neuen Post.

Es ist für Jedermann von grösstem Vorteil, sich bei Bedarf meine grosse  
 Ausstellung, bestehend aus Parterre und 4 Etagen, zu besichtigen.

### Freundliche Einladung

zu den

### Religiösen Vorträgen

verbunden mit

### Evangelisations-Verlammlungen,

welche Herr Prediger Rasmussen aus Chemnitz  
 Dienstag, Mittwoch und Donnerstag abends 1/9 Uhr in der Methodistenkirche,  
 Bismarckstrasse 12, über folgende Themen hält:

Dienstag abend 1/9 Uhr: „Eine unerwartete Wendung.“  
 Mittwoch abend 1/9 Uhr: „Entschieden christentum.“  
 Donnerstag abend 1/9 Uhr: „Ein erschütterndes Bild.“

Eintritt frei für Jedermann.

### Morgen zum Wochenmarkt

in Aue empfehle:  
 1a. Tafelbirnen 2 Pfd. 85 Pfg., Kochbirnen Pfd. 15 Pfg.,  
 5 Pfd. 70 Pfg., Rosenkohl Pfd. 85 Pfg., Spinat 2 Pfund  
 25 Pfg., Salat billig, Rot. u. Weiktraut, Großen Bohnen  
 Sellerie 2 Stück 16 Pfg.

### Reparaturen

an Schuhwaren aller Art  
 erledigt schnell und billig  
**Schäfers Schuhwarenhaus.**

### Gute Existenz!

Damen und Herren, welche die  
 konfuzenlose Behandlung auf  
 dem Gebiete der Kosmetik spez.  
 für Bein- und Hautkrankheiten  
 übernehmen wollen, (Sprach-  
 kunde im Hause) kleine Kap-  
 italanlage, großer Verdienst.  
 Best. Offerten unter A. T. 889  
 an die Expedition dies. Blattes.

### Wer Teilhaber sucht

oder sein Geschäft, Gewerbebe-  
 trieb, Landwirtschaft, Grundstück  
 usw. verkaufen will, verl. mein  
 unverbindl. Besuch. Ich kann alle  
 Objekte sofort und fortgesetzt an  
 Interessenten allerorts anbieten.  
**Louise Otto (fr. E. Kommenrich)**  
 Dresden, Seifstr. 3. Tel. 8802.

### Zur Loreley Buchholz i. Sa.

Bestbekanntes Wein Restaurant.

### Blusen, Kostümröcke und Stickereien

sowie alle Sorten Schuhwaren  
 modern und haltbar  
 empfiehlt zu äußerst bill. Preisen

**Helene Hahn**  
 Aue, Eisenbahnstraße 7.

### Primissima

das beste  
 Fußboden-  
 Präparat  
 der Neuzeit

Vertreter:  
**W. Urban, Aue,**  
 Reichsstrasse 2.

**Rino-Salbe** hat eine langjährige  
 schnelle heilende Wirkung. Dank  
 wurde die jedermann empfohlen.  
 E. 12. 11. 11. E. P., Götting.

**Rino-Salbe** bewährt bei allen  
 Hautkrankheiten, Flechten, Wunden,  
 Hautausschlag, Verbrennungen, In-  
 sektenstichen, etc. etc. Ich werde  
 Rino-Salbe überall empfohlen.  
 St. G., 6. 12. 11.

**Rino-Salbe** bewährt bei allen  
 Hautkrankheiten, Flechten, Wunden,  
 Hautausschlag, Verbrennungen, In-  
 sektenstichen, etc. etc. Ich werde  
 Rino-Salbe überall empfohlen.  
 St. G., 6. 12. 11.

**Rino-Salbe** bewährt bei allen  
 Hautkrankheiten, Flechten, Wunden,  
 Hautausschlag, Verbrennungen, In-  
 sektenstichen, etc. etc. Ich werde  
 Rino-Salbe überall empfohlen.  
 St. G., 6. 12. 11.

**Amtl. Bekanntmachungen.**

Die in dieser Bekanntmachung nach Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Aue.**

**Einkommens- und Ergänzungsteuer-Deklarationen betr.**

Denjenigen Steuerpflichtigen, welchen zum Zwecke der bevorstehenden Abschätzung zur Einkommens- und Ergänzungsteuer auf das Jahr 1914 eine Deklarationsaufforderung nicht zugestellt worden ist, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen bis zum

25. November 1913

während der Geschäftszeit bei dem unterzeichneten Rate einzureichen. Hierzu werden von unserem Stadtheueramt, Stadthaus Zimmer 20, Deklarationsformulare unentgeltlich auf Verlangen verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, insgleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personen-Vereinen und mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen vertretenen Personen, Personen-Vereine, Anstalten oder Vermögensmassen basiren dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen bez. ein ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen haben, Deklarationen hier auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Aue, den 1. November 1913.

Der Rat der Stadt. — Steuernamt.

**Bekanntmachung.**

Nr. 59 des diesjährigen Reichsgesetzesblattes ist erschienen und liegt in den Expeditionen der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus.

Inhalt: Verordnung, betreffend die Zuständigkeit der Reichsbehörden zur Ausführung des Reichsbeamtengesetzes. — Bekanntmachung, betreffend die Desinfektion der zur Beförderung von lebendem Vieh oder Geflügel benutzten Mitterwagen im Verkehre mit den luxemburgischen Prinz-Heinrich-Bahnen.

Die Stadträte von Aue, Wöhntz, Neustädtel, Schneberg und Schwartzenberg; die Bürgermeister von Gehlsain, Gartenlein, Johannegeorgenstadt und W. Wenseis; die Gemeindevorstände des amtschauptmannschaftl. Bezirks Schwarzenberg.

Das im Grundbuche für Hhorlan Blatt 366 auf den Namen der Auguste Wilhelmine verehel. Witzschneider geb. Mothes eingetragene Grundstück soll am

19. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 27,7 Nr. groß und besteht aus einem Wohnhaus, einem Schneidemühlengebäude und einem Stallgebäude. Es ist mit Einschluß des Sägewerks auf 25 660 Mark geschätzt. Im Flurbuch ist es unter Nr. 873 b. m. Brandtafeler unter Nr. 120 B eingetragen.

Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jederm gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. September 1913 verlautbarnten Versteigerungstermins aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen,

widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verbleibenden Gegenstandes tritt.

Schneberg, den 30. Oktober 1913.

Amtschauptmannschaft Schwarzenberg.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume können Freitag und Sonnabend, den 7. und 8. November 1913 nur dringliche Sachen erledigt werden.

Rgl. Amtschauptmannschaft Schwarzenberg, 1. Nov. 1913.

Der Bauunternehmer Emil Dörfel in Hhorlan beabsichtigt die Wirtschaftswässer aus den auf den Flurstücken 256 a, 256 b und 240 des Flurbuchs für Widenau erbauten Wohnhäusern dem Schwarzbach zuzuführen. Die Forderung der Fortführung der Schleufe bis zur Mittweide bleibt vorbehalten. (§§ 28, 29 des Wassergesetzes.)

Die Unterlagen liegen hier zur Einsichtnahme aus.

Etwaige Einwendungen gegen die begehrte besondere Benutzung und Anlage sind binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der königlichen Amtschauptmannschaft Schwarzenberg anzubringen. Die Beteiligten, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde vorzunehmende Regelung.

Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Rgl. Amtschauptmannschaft Schwarzenberg, 1. Nov. 1913.

Die Beschlusssammer des königlichen Oberversteigerungsamts zu Zwitlau hat die Schlichtung der Betriebskrankenkasse der Firma Kurt Hofmann in Beierfeld für den 31. Dezember 1913 ausgesprochen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Befriedigung von Gläubigern, die ihre Forderungen an die Betriebskrankenkasse nicht binnen drei Monaten nach Erscheinen dieser Bekanntmachung bei dem unterzeichneten Versicherungsamte angemeldet haben, verweigert werden kann.

Versteigerungsamt: der königlichen Amtschauptmannschaft Schwarzenberg, am 27. Oktober 1913.

**Der Ausweg.**

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die Proklamation, mit der Herzog Ernst August den Braunschweigern seinen Regierungsantritt kundgibt, ist in einem einfachen angefühlten Ton gehalten. Sie vermeldet nach Möglichkeit den Umstand, daß bei solchen Gelegenheiten sich schon mehr als genug in Deutschland breitgemacht hat, und hütet sich auch, das Ende des Provisoriums als einen weiterführenden Wendepunkt in der Geschichte des Herzogtums zu bezeichnen. Es war schon vorher von den Offiziellen darauf hingewiesen worden, daß die Proklamation ein Bekenntnis des neuen Herzogs zur Reichsverfassung enthalten werde. Die Art und Weise, wie der Herzog dieses Bekenntnis formuliert hat, scheint uns in der Tat die staatsrechtlichen Zweifel über seine Ansprüche auf Hannover soweit zu beseitigen, wie dies eben ohne ausdrücklichen Verzicht möglich ist. Der Herzog betont nämlich außer der unerschütterlichen Treue zum Reich und dessen Oberhaupt noch besonders seine Verpflichtungen gegen seine Verbündeten. Daß er damit seine Pflichten als Verbündeter Preußens in allererster Linie meint, ist ohne weiteres klar. Daß er als Verbündeter Preußens keine Ansprüche auf dessen Gebiet erheben kann, ist ebenfalls ohne weiteres klar. Und so enthält denn diese Hervorhebung der Bundespflichten tatsächlich einen unausgesprochenen Verzicht auf Hannover, der durch das allgemeine Treugesühbe gegen Kaiser und Reich nicht so scharf umschrieben werden kann. So macht denn die Verpflichtung auf die Bündnisverträge den Staatsrechtskünstlern, die des Prinzen Erklärung berieten, alle Ehre. Daß ein einfacher ungewöhnlicher Verzicht immer noch das bessere gewesen wäre, wird durch die Anerkennung, die man dem Treuen

gelöbnis des Herzogs spenden muß, nicht berührt. Auch wird man immer noch schmerzlich irgendwelche Andeutung über die Verpflichtungen Ernst Augusts Stammes vermischen. Freilich, die Hauptsache bleibt eben das Verhalten des Welfenherzogs zu den Deutschhannoveranern. Jetzt wird ja von allen Seiten, auch von Omunden aus, zurüdgepiffen. Herzog Ernst August wird sicher nie vergessen, wenn er es zu danken hat, daß die Hindernisse, die seiner Thronbesteigung entgegenstanden, in beglückender Weise beseitigt wurden. Vergißt man das auch nie im Welfenlager und läßt dort wirklich Hannover sein und Braunschweig Braunschweig, wie der Welfenfürher Langwast versicherte, so werden die Bürgschaften von selbst überflüssig sein, die jetzt unsere Offiziellen zu finden bemüht sind. Daß die offizielle Presse dabei mit viel Geschick operierte, wird man nicht gerade sagen können. Wenn die Norddeutsche Allgemeine Zeitung diese Bürgschaften außer in der Persönlichkeit des jungen Fürsten und seinen Erläuterungen an den Reichstangler auch in seiner Stellung als regierender Herzog von Braunschweig sieht, die ihm mit den Rechten auch die Pflichten eines deutschen Bundesfürsten übertrage, so ist das nicht ganz logisch gedacht. Denn Herzog Ernst August ist doch erst auf Grund gewisser Bürgschaften Herzog von Braunschweig geworden. Diese Thronbesteigung, die eine Folge von Bürgschaften, somit auch unter die Bürgschaften selbst zu rechnen ist, geht demnach doch nicht. Aber diese gezwungene Beweisführung ergibt sich eben aus der gezwungenen Umgehung des Verzichtes selbst. Deshalb wird man es dem offiziellen Blatte nicht gar so hoch anrechnen dürfen, wenn es gegen die Logik verstößt. Wir stehen jetzt vor einer vollen Tagelohn, und wir hoffen aufrichtig, daß nicht nur Herzog Ernst August, sondern auch das Niedersächsische sagen kann, daß die braunschweigische Frage in beglückender Weise gelöst sei. — Die

**Verfügung des Herzogs Ernst August**

hat folgenden Wortlaut: Von Gottes Gnaden, wir, Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, tun hiermit kund und zu wissen: Nachdem die Hindernisse, welche seit dem Ableben des hochseligen Herzogs Wilhelm, der Regierungsgeschäfte seitens der Berechtigten und dem fürstlichen Gesamt-hause Braunschweig-Lüneburg entgegenstanden, durch Gottes Fügung in gültiger Weise beseitigt sind, haben wir die uns durch den hochseligen Herzog Wilhelm versprochenen, unserem geliebten Vater, des Herzogs Ernst August, königlicher Hoheit angefallene Regierung des Herzogtums mit dem heutigen Tage angetreten. Es drängt uns zunächst, dem Gefühl tiefer Dankbarkeit gegenüber dem hochseligen Prinzen Albrecht von Preußen, königliche Hoheit; und gegenüber seiner Hoheit dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, den erlauchten Regenten, Ausdruck zu geben, die getreu ihrer Zusage beim Antritt der Regierung das Wohl des herzoglichen Landes stets kräftig gefördert haben und uns bei der Uebernahme und Erfüllung unserer schweren Pflichten auf allen Wegen beigegeben haben. Wir versichern sodann unserem königlichen Worte, daß wir die Landesverfassung und alle ihre Bestimmungen beobachten, aufrecht erhalten und beschützen wollen. Als deutscher Fürst werden wir stets in unerschütterlicher Treue zum Reiche und dem Verhältnis zu unseren Verbündeten unsere Verpflichtungen erfüllen, die uns durch die Reichsverfassung und die ihr zugrunde liegenden Bündnisverträge auferlegt sind. Wir geloben auf dieser Grundlage der Gerechtigkeit und Gütigkeit, als unsere Aufgabe dem Wohle des Landes zu weihen und bitten Gott um seinen gnädigen Beistand, damit unsere Regierung dem Herzogtume zum Segen gereiche. Mit hoher Freude haben wir aus den vielseitigen, bedeutungsvollen Ansagen entnommen, daß die Herzen der Braunschweiger uns und der Herzogin, unserer vielgeliebten Gemahlin, entgegenzuschlagen. Auch unsere Herzen empfinden warm für die braunschweigische Bevölkerung. Wir hoffen unverzüglich, daß auf diesem Wege ein unzerstörbares Band gegenseitiger Liebe und Treue

Es ist leicht, in der Einsamkeit nach der eigenen Meinung zu leben. Aber der große Mensch ist der, der mitten im Gemisch mit vollkommener Anmut die Unabhängigkeit des Einsiedlers bewahrt.

Emerson.

**Das blaue Wunder.**

Roman von Freiherrn von Steinach. (28. Fortsetzung.)

„Bei der Beurteilung eines Menschen ist alles von Wichtigkeit, das größte wie das kleinste, sagte Satinar ernst, und oft kann das geringste und scheinbar unbedeutendste Moment entscheidend werden. Sie wissen also nicht, warum es sich in dem Schreiben handelte?“

„Ich habe es nur flüchtig überflogen, aber wenn Sie es interessiert — ich habe mir eine Abschrift geben lassen. Hier ist sie!“

Er überreichte seinem Vertrauensmann die Abschrift des Briefes jener Frau Rädert, die sich einige Tage vor Rynharts Verhaftung an ihn mit der Bitte um Rat und Beistand gewendet und ihn um einen Besuch gebeten hatte.

Der Geheimrat las ihn durch; der Fall interessierte ihn sichtlich, während Fabritius dieser Geschichte gar keine Bedeutung beizulegen schien und gleichgültig abwartete. bis er zu Ende kommen würde.

Aber Satinar schien absolut keine Eile zu haben; er hatte den Brief bis zum Schluß gelesen und begann ihn schon wieder von neuem; er schien seinen Inhalt förmlich in sich aufzunehmen, er schien von dem Inhalt hypnotisiert zu werden. Dann versank er wieder auf Minuten in tiefes Sinnen.

Dem Geheimrat wurde dies sonderbare Benehmen schließlich zu bunt; erst rückte er ungeduldig auf seinem Stuhle hin

und her, zuletzt aber hielt er nicht länger an sich und tief unmutig:

„Herr Satinar, ich kann nicht begreifen, was Sie an dem unwichtigen Briefen finden, der mir nichts weiter als ein verfeinerter Betrübsbrief zu sein scheint.“

Da erhob sich Satinar von seinem Sitze und sagte, indem er die Abschrift zu sich stoßte:

„Sie irren, Herr Geheimrat, dies Schreiben ist von kolossaler Wichtigkeit für unsere Sache, und nur Ihr — verstehen Sie — kurzes Gedächtnis ist daran schuld, daß Sie seine Bedeutung nicht augenblicklich erfasst haben. Fällt Ihnen bei dem Namen Rädert denn gar nichts ein? Ich habe die größte Hoffnung, daß uns dieser in dem Briefe erwähnte Mann dazu verhelfen wird, den Ring unserer Beweiskette vollends zu schließen. Jener Mann, der Ihnen die Stahlplatte zu Ihrer Mauernische im Auftrage seiner Firma herstellte, der nach der Mitteilung derselben Firma seit zwei Jahren bei dem Hause von de Weyer im Kongostaat in einer glänzenden Stellung beschäftigt sein soll, hieß ebenfalls Rädert. Wenn nur dieser Kunstschlosser mit dem im Briefe erwähnten Menschen identisch sein sollte? Wenn er, wie die Frau schreibt, Rynhart genau kennen sollte und Angaben über sein früheres Leben zu machen imstande wäre? Ach, was weiß ich, was sich hier unter günstigen Umständen alles herausstellen kann! Dieser Brief gibt mir alle Fäden in die Hand, verstehen Sie nun, weshalb er mir so wichtig dünkt, Herr Geheimrat?“

X.

Frau Fabritius war heute rein aus dem Häuschen. Alles ging ihr wider den Strich. Abgesehen davon, daß sie überhaupt seit der Enttarnung Elisas nicht mehr die Alte war. Sie hatte sich an das junge Mädchen so gewöhnt gehabt, daß sie es in den ersten Tagen nach ihrem Abschiede nicht glauben zu können, und auch jetzt schloß sie ihr an allen Ecken und Enden. Elisa war auf alles, was sie interessierte, in so vernünftiger und teilnahmsvoller Weise eingegangen, wie man es kaum von einer gleichartigen Freundin verlangen konnte; sie hatte ihr mit feinstem Verständnis zur Seite gestanden und ihr über trübselige Stunden

den, über lange Abende hinweggeholfen. Sie hatte sie unterhalten, hatte ihr vorgelesen und auf dem Piano vorgespielt. Kurz, sie war ein reines Zügel gewesen und ihr Verlust kaum zu verschmerzen. Dazu kam, daß die Geheimräten durch die aufregenden Nachforschungen ihres Gatten ebenfalls benachteiligt und vernachlässigt wurde. Es war daher wohl kein Wunder, daß sie mit jedem Tage nervöser und elender aussah, und daß der Geheimrat, wenn er nicht so eifrig mit seiner Angelegenheit beschäftigt gewesen wäre, ohne Zweifel die Veränderung in dem Aussehen seiner Gemahlin bemerkt haben müßte.

Heute kam nun noch ein besonderer Grund hinzu, sie zu alterieren. Sie hatte nämlich, als sie zufällig das Gemach ihres Töchterchens betrat, diese beim Schreiben eines Briefes getroffen, den Magda beim Eintreten ihrer Mutter sofort unter anderen Schriftstücken versteckt hatte. Dadurch war die Rätin erst recht neugierig geworden, was denn für Geheimnisse die Tochter vor der Mutter haben konnte, und den angefangenen Brief trotz des Protestes und der Tränen des Bäckers hervorgezogen.

Es war so, wie die Mutter gleich vermutet: das Schreiben war an Pedro Satinar gerichtet und nichts mehr und minder als ein veritabler Liebesbrief. Magda bedauerte, daß er wegen des Eigenstums ihrer Eltern leider nicht die Aussicht habe, sie besuchen zu können, daß er aber trotzdem überzeugt sein dürfte, daß sie stets an ihm festhalten werde und, falls ihre Eltern nicht anderen Sinnes würden, ganz ruhig warten werde, bis sie mündig geworden sei.

Ueber diese kluge und resolute Sprache ihres Töchterchens war die Rätin ganz perplex; sie hätte es nicht für möglich gehalten, daß in diesem kleinen Mädchen, dessen Erziehung sie doch Schritt für Schritt bewacht, derartige aufrechterliche Gedanken aufsteigen könnten; sie glaubte sie noch zu sehen, wie sie in kurzen Kleidchen herumließ und sich nirgends so glücklich fühlte, wie auf dem Schoß der Mutter. Oder trug sie nicht selbst einen Teil der Schuld, weil sie in den letzten Jahren immer den Sohn vorgezogen und die heranwachsende Tochter vernachlässigt hatte? Gerade in den

erwachsen werde. Wir erwarten andererseits von den erfahrenen Beamten und Geistlichen, fernerweit von allen Angehörigen des Herzogtums, daß sie uns als ihrem rechtmäßigen Landesherren Treue und Gehorsam erweisen und uns nach Kräften in der Erfüllung unserer Pflichten zur Wohlfahrt der Gesamtheit unterstützen werden.

Aus dem Königreich Sachsen.

König Friedrich August in Bregenz. König Friedrich August von Sachsen, der mit Familie am Freitagnachmittag in Lindau zum Besuche der Großherzogin von Toscana eintraf, besuchte am Sonnabend auch Bregenz.

Verlegung der Tierärztlichen Hochschule. Wie die Dresdner Nachrichten hören, ist in dem Staatshaushaltsetat der nächsten Finanzperiode eine Summe von 500 000 Mark als erste Rate für den Ausbau der Tierärztlichen Hochschule in Leipzig eingestellt.

Die Ordensverleihungen bei der Leipziger Völkerschlichtfeier. Gegenüber den Meldungen verschiedener Tagesblätter ist Wolffs Sächsischer Landesdienst zu der Mitteilung ermächtigt, daß die Verleihung preussischer Ordensauszeichnungen an Oberbürgermeister Dittlich und Geh. Hofrat Valentins Thiemer anlässlich der Einweihung des Völkerschlichtdenkmals nach den Vorschlägen der sächsischen Regierung erfolgt ist.

Der neue österreichische Gesandte. Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet: Der österreichisch-ungarische Gesandte in Wien, Freiherr v. Braun, ist an Stelle des Grafen Forgach zum Gesandten in Dresden ernannt worden.

Hohenstein-Ernstthal, 3. November. Festnahme eines Deserteurs. Der Buchhalter Bernhard Horn, der bei der hiesigen Firma Robert Meisch angestellt war, hatte dort Unterschlagungen in Höhe von 15-20 000 Mark begangen und war dann ins Ausland geflüchtet.

Crimmitschau, 3. November. Stiftung. Rentier Louis Birken im benachbarten Reutirchen stiftete die Summe von 20 000 Mark für ein Kinderheim mit der Bestimmung, daß die Hälfte der Zinsen bis zur Erbauung des Kinderheims in der Parochie Reutirchen dem Kapital zugewandt wird und daß die andere Hälfte der Zinsenerträge ausschließlich kinderreichen, aber armen Familien zufließt.

Klingenthal, 3. November. Großfeuer. In der Nacht zum Montag gegen vier Uhr brannte das den D. Schönmannschen Erben gehörige Haus am Rüsselberg das schon über 150 Jahre steht, vollständig nieder.

Jahre die für das künftige Weib am Bedeutungsvoollsten waren? Und nun stand sie plötzlich vor ihr erwachsen, zur Jungfrau herangereift, und suchte sich ihr Glück zu erzwingen, das ihr die Eltern vorenthalten wollten.

Rorerst nahm sie den Brief an sich und machte hierauf der Tochter heftige Vorwürfe, daß sie sich habe so vergessen können, an einen fremden Menschen zu schreiben. Aber diese Vorwürfe prallten an dem trohigen Sinn Magdas ab.

„Kein Wort weiter!“ rief ihr die Rätin gornig zu, „sonst verlaß dich darauf, daß ich alles Papa mitteile!“

„Ich hatte sowieso die Absicht,“ entgegnete ihr Magda. „Glaube nicht, daß ich mich vor derartigen Erörterungen fürchte. Im Gegenteil! Ich bin jetzt erwachsen und bin mir vielleicht mehr über meine Zukunft klar, als dein Sohn und mein edler Bruder, den Ihr stets Eurer Tochter vorgezogen habt.“

Die Mutter war über diese unerhörte Sprache derartig fassunglos, daß sie kein Wort der Erwiderung fand, sondern schweigend das Gemach ihrer Tochter verließ.

Es gab wahrhaftig keine Kinder mehr!

Später, als sie mit ihrem Gatten beim Frühstück saß, kam ein zweiter Schlag, den sie nicht vermutet hatte. Mittendrin trat Leutnant Bodo ein und begrüßte die Eltern besonders feierlich.

„Ich kann dir vorläufig nicht meine Gründe nennen,“ erwiderte der Vater, „die mich bewegen, dir meine Einwilligung zu versagen, aber verlaß dich darauf, daß sie sehr wichtiger Natur sind.“

da nichts gerettet werden konnte. Auch eine benachbarte Florratscheune brannte mit ab. Drei Familien haben nicht verschert und sind obdachlos. Als Ursache des Brandes wird bestimmt Brandstiftung angenommen.

Tanna bei Vauen, 3. November. Ein Messerfeld. Hier wurde bei einer Schlägerei zwischen jungen Leuten der 19 Jahre alte Stiller Gustav Franz von dem gleichaltrigen Dienstknecht Reichbott durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Täter wurde verhaftet.

Neues aus aller Welt.

Der König von Belgien in Deutschland. König Albert von Belgien ist gestern nach Deutschland abgereist, um das 2. hannoversche Dragoner-Regiment Nr. 16 in Lüneburg, dessen Chef der König ist, zu besichtigen.

Die Ausstellung deutscher Spigenheimarbeit haben am Montag der Vorstand der Deutschen Spigenheime und der Verein zur Förderung deutscher Spigenkunst in der Wandelhalle des Abgeordnetenhauses in Berlin eröffnet.

Der spanische Hauptmann Sanchez erschossen. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der Hauptmann Sanchez, nachdem sein Gnadenersuch abgelehnt worden war, standrechtlich erschossen worden.

Ein Stechbrief hinter einem Universitätsprofessor. Die Staatsanwaltschaft in Straßburg i. E. hat hinter dem Universitätsprofessor Dr. Otto Schirmer wegen Verbrechens gegen § 179 des Strafgesetzbuches (Verbrechen gegen Patienten) einen Stechbrief erlassen.

Drei Schweine freiwillig in den Tod gegangen. Nachdem in Warburg zuerst die Maserin Kure aus Landshut sich mit Opol vergiftet hatte, folgten ihr ihre beiden älteren Schwestern, die Lehrerinnen höherer Anstalten in Warburg bzw. Braunschweig waren, auf dieselbe Weise in den Tod.

Die Schredensherrschin der Suffragetten. In der Nacht zum Montag wurde der Versuch gemacht, den Bahnhof Stratham-Hill in einer Londoner Vorstadt in Brand zu stecken.

Defeneinturz während einer Festvorstellung. Aus Mailand wird gemeldet: In dem toscanischen Städtchen Prato stürzte bei einer Festvorstellung in der Philharmonie die Decke ein.

Rumänische Petroleumquellen in Flammen. Aus Bukarest meldet der Draht: Am Sonntag geriet in der Gegend von Moreni ein Petroleumbohrloch durch eine Explosion in Brand.

Der Charakter der modernen Französin. Zum Charakterbilde der modernen Französin liefert ein Gespräch, das einer der erfolgreichsten jungen weiblichen Rechtsanwältinnen von Paris in diesen Tagen mit dem Mitarbeiter eines englischen Blattes geführt hat, tiefere Einblicke.

Der Charakter der modernen Französin.

Zum Charakterbilde der modernen Französin liefert ein Gespräch, das einer der erfolgreichsten jungen weiblichen Rechtsanwältinnen von Paris in diesen Tagen mit dem Mitarbeiter eines englischen Blattes geführt hat, tiefere Einblicke. Die junge Wdo. Latin suchte zunächst ihre Erfolge vor

zumacht, da er eine besonders wichtige Angelegenheit zu erledigen habe.

Anfangs wollte er sich nicht näher darüber äußern, welcher Art denn diese Angelegenheit sei, plötzlich aber befaß er sich eines Besseren und bat den Vater um eine Unterredung unter vier Augen, da er ihm eine Mitteilung zu machen habe.

Der Geheimrat, der sein Frühstück bereits beendet hatte, erhob sich sogleich und schritt dem Sohne voran in sein Zimmer, während die Mutter in begreiflicher Spannung, wenn nicht gar Besorgnis zurückblieb.

„Was gibt's denn?“ fragte die Mutter angstvoll. „Bodo teilt mir soeben mit, daß er sich gestern — mit Fräulein Amelie Wehrenpennig verlobt habe.“

„Ah! Ich dachte es mir beinahe!“ rief sie, „und ich habe ihm doch so entschieden davon abgeraten, da ich deine Ansichten über diese Familie zur Genüge kannte.“

„Ich weiß nicht, was Ihr an ihr auszuweisen habt. Es ist mir völlig unbedeutend.“

Unmutig laute der junge Offizier an seinem Schnurrbart, um nach einer Weile, da alles schwiege, fortzufahren: „Ich habe vorher meinen Hauptmann ins Vertrauen gezogen, und er hatte nichts darüber zu bemerken.“

„Ich kann dir vorläufig nicht meine Gründe nennen,“ erwiderte der Vater, „die mich bewegen, dir meine Einwilligung zu versagen, aber verlaß dich darauf, daß sie sehr wichtiger Natur sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Gericht zu erklären: Die Frauen sprechen sich Frauen gegenüber rücksichtlos aus, sie sind gegenüber dem Mitglied des anderen Geschlechtes besangen, sie fürchten, daß ihr Gesichtspunkt nicht verstanden werde. Und wie könnte das auch der Mann. Daher kommen die Frauen mit ihren Sorgen zu gern zu mir, besonders in Ehe- und Scheidungsangelegenheiten. Über das Interessanteste ist, daß auch die Zahl der Männer wächst, die in derartig komplizierten Fällen bei dem Anwalt eine starke Fähigkeit des Nachführens voraussetzen, weibliche Juristen in Anspruch nehmen: Erst kürzlich vertrat ich in einem solchen Prozesse den Ehemann, und der Gerichtspräsident war nicht wenig überrascht, mich für einen Mann plädieren zu sehen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Table with financial data including Aktiengesellschaft, Abteilung Aue (Erzgeb.), Kursbericht vom 3. November 1918, and various bank and stock listings.



Einer erzählt es dem andern, daß wir in Kathreiners Malzkaffee ein wohlgeschmecktes, billiges und gesundes Familiengetränk haben. So ist Kathreiners Malzkaffee in 25 Jahren zu einem Volksgetränk ersten Ranges geworden. Viele Millionen trinken ihn täglich.

### Aus dem Leben einer berüchtigten Giftmischerin.

Wer in Bremen den Lebenswandel der noch gebliebenen, dem von dem künftigen Einzelheimlichen, etwa zwanzig Schritte vom Nordportale des Domes entfernt, ein in die Irbe eingelassener, mit einem Kreuz gezeichneten Stein gerigt. Das ist der sog. Gottfriedstein. Er bezeichnet die Stelle des Schafotts, auf dem am 21. April 1881 die berüchtigte deutsche Giftmischerin, die Gejche Gottfried, durch das Schwert des Henkers hingerichtet wurde. Im Oktober 1818 vergiftete sie ihren ersten Mann! Krauß zählt in seiner Psychologie des Verbrechens die Gottfried zu den größten Giftmischerinnen, denn 14 Morde hat sie eingestanden, dazu 15 nicht tödlich verlaufene Mordversuche, während man sie damals in dem Verbaht hatte, mindestens 60 Morde begangen zu haben. Trotzdem es jetzt mehr als 60 Jahre her ist, seitdem die Verbrecherin ihr Leben unter dem tödlichen Streiche des Scharfrichters lassen mußte, hat sich der Töchter vor dieser scheußlichen Frevelin doch bis jetzt noch lebendig erhalten: noch jetzt gehört es zu den überlieferten Geschichten der Bremer Jugend, beim Vorübergehen den Stein anzuspucken!

Es ist nicht ohne Interesse, dem Verdegange dieses verbrecherischen Weibes nachzuspüren. Als die Person 21 Jahre alt war, verheiratete sie sich mit einem Sattlermeister Kl. enberg. Die Ehe gestaltete sich aber überaus unglücklich, und die Gottfried knüpfte allenthalben Liebschaften an, zunächst mit einem Weinreisenden Gottlieb, der acht Jahre später ihr zweiter Mann wurde, dann mit einem Weinhausbesitzer Koppisch. Als schließlich die Ehe auch finanziell ruiniert wurde, lag in der Seele der Frau langsam der Gedanke auf, sich des Gatten durch Mord zu entledigen. Der Zufall half ihr! Eines Tages sah sie im Theater Kosebues Graf Benzowsky, in dem ein gewisser Kasarino ohne jedes Motto die Vergiftung des Grafen beschließt und hinterher so von Eitelmut trieft, daß er die Herzen aller Zuhörer erobert. Damit war für die Gottfried die Frage des Mordes gelöst. Wenige Wochen später hatte sie durch Gift ihren ersten Mann beseitigt. Der berühmte Astronom Olbers, Arzt in Bremen, hatte ein hitziges Gallenfieber kontrahiert. Es ist entsetzlich, in den Chroniken zu lesen, mit welcher Lust am Töten die Verbrecherin ihr unheimliches Geschäft weiter betrieb. Innerhalb kurzer Zeit tötete sie ihre Eltern und ihre eigenen drei Brüder, dann ihren Zwillingenbruder und ihren zweiten Mann, den Gottlieb. Dabei war sie der Außenwelt gegenüber von bezaubernder Liebesswürdigkeit. Vor allen Dingen liebte sie die Kinder, mit denen sie prächtig umzugehen wußte. Und dabei hat die Frau ihre eigenen Kinder kaltblütig hingemordet! Ihre nun folgenden Untaten beging sie teils aus Habgier, teils aus reiner Freude am Töten. Furcht vor Entdeckung kannte sie nicht mehr. Nur durch einen Zufall kam der wahre Charakter der Frau ans Tageslicht: ein mißtrauisch gewordener Hausbewohner fand auf einem Stück Speck weiße Körnerchen; er ließ die Körnerchen von einem Arzt untersuchen, und dieser stellte Arsenik fest. Am 6. März 1828, ihrem Geburts- und Hochzeitstage, erfolgte ihre Verhaftung. Nach der Ursache der vielen Mordtaten gefragt, hat sie zur Antwort gegeben: Ich gab das Gift nicht mit Wahl der Personen, sondern demjenigen, die der

Zufall mir zuführte. Ihre Hinrichtung — am 21. April 1881 — war die letzte öffentliche Hinrichtung in Bremen. Der Kopf wurde in Spiritus gesetzt und — ein Zeichen der damaligen Zeit — eine Zeitlang zum Vorbild der Tugendstimmensanstalt zur Schau gestellt.

### Die Kunst, das Geld unter die Leute zu bringen.

Amerika betrauert den Verlust des freigebigsten seiner Bürger, des allbekanntesten Mr. Charles G. Gates, den im blühenden Alter von sechsunddreißig Jahren auf einer weltverlorenen Eisenbahnstation in der Wildnis von Wyoming der Schlag rührte. Gates war ein Lebenskünstler, dessen Glückseligkeit in dem Grundsatze gipfelte, nicht lange, aber so lustig wie möglich zu leben. Und in Ausführung dieser Lebensregel hat er ausgiebig dafür gesorgt, daß seine tollen Extravaganzen die Spalten der Zeitungen füllten. Dabei war Gates aber ein geriebener Finanzmann, dessen Ruhm selbst den seines Vaters verdunkelte, des verstorbenen, vom Volksmunde Weltmillionär-Gates gubenannten Großindustriellen, der ein Duzend Vermögen gewann und verlor, um seinem Sohn schließlich 160 Millionen Mark zu hinterlassen. Der junge Herr Gates pflegte zu seinem Ruhme darauf hinzuwirken, daß er es fertig gebracht habe, die runde Summe von 4 Millionen Mark in Trinkgeldern ausgegeben zu haben. Noch vor kurzem speiste er einmal in Chicago. Als ihm der Kellner die Rechnung von 100 Dollars überreichte, übergab ihm Gates eine 1000-Dollar-Note mit dem Bemerkten, das Wechselgeld zu behalten. Leben heißt sich beeilen war sein Wahlspruch, und diesem getreu pflegte er auch zumeist in Extrajügen zu fahren. Einen solchen nahm er auch vor drei Jahren, als es sich darum handelte, möglichst schnell von Arizona nach New York zu kommen und dort in der Ehebedingungsfrage, die seine Frau in seiner Abwesenheit gegen ihn angeklagt hatte, persönlich seine Sache zu führen. Unterwegs ließ er dem Zug, der ihm 20 000 Mark kostete, auf der Strecke halten, um rasch eine Farm zu besichtigen, und diese für 240 000 Mark anzukaufen. Was hat es für einen Zweck, sein Geld auf die hohe Kante zu legen? pflegte er zu sagen. Man spart ja doch nur für die laßenden Erben, die es nach dem Tode des sparlosen Erblassers unter die Leute bringen. Das Geschäft will ich lieber selber bei meinen Lebzeiten besorgen. Und trotzdem bin ich heute reicher als zu der Zeit, als mein Vater starb, und vermehre mein Vermögen noch jede Minute. Wenn's nach mir ginge, würde ich wie ein Junge herumtollen, aber ich kann's leider nicht, denn ich bin Direktor von dreißigtausend Industrieunternehmungen, von denen nicht eine ohne mich leben kann. Als Charlie starb, befand er sich auf dem Heimweg von einer Jagdpartie, zu der er eine Anzahl Millionäre geladen, und deren Veranstaltung 300 000 Mark gekostet hatte. Und die Tatsache, daß er mehr Elche und Rotwild zur Strecke gebracht hatte als der Fürst von Monaco, wirkte so befeuernd auf seine Gedeelns, daß er in der Freude über sein Jagdglück 40 000 Mark unter die Treiber verteilen ließ, 4000 Mark seinem Chauffeur schenkte und für 30 000 Mark Felle kaufte, die er seinen New Yorker Freunden als Geschenke mitzubringen gedachte.

# KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE LE

Spezial-Abteilung

## Schuhwaren:

Kinder-Schnürstiefel braun und schwarz Leder . . . . . Größe 18-22 Paar **1 45**

Kinder-Schnürstiefel, braun und schwarz Leder, mit Absatz Größe 25-26 2.85, Größe 28-24 Paar **2 85**

Kinder-Schnürstiefel, durchgenäht schwarz und braun Leder Größe 25-26 2.45, Größe 22-24 Paar **2 95**

Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel Marke „Durabel“, genagelt, kräftiger Schuhtiefel Größe: 24-26 27-30 31-35 Paar **3 65 4 00 4 75**

Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel Einzelpaare, im Preise besonders billig Größe: 24-26 27-30 31-35 Paar **4 25 4 75 5 25**

Reparaturen werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Die Firma J. Bilger, Oberschwab. Zentral-Molkerei, Biberbach a. Rh., bringt mit ihrer **Molkerei-Schneekäse** unter ein Produkt auf den Markt, das in jeder Beziehung den Anforderungen, die man an ein unverfälschtes Naturprodukt stellen kann, voll genügt. Gleichzeitig bildet auch das Renommee der genannten Firma die sicherste Gewähr für eine stets frische Lieferung und pünktliche Anfunft in tadellosem Zustande in die Hände der Konsumenten. — Unsere geehrten Leser verweisen wir noch ganz besonders auf die der heutigen Nummer des Kuer Tagesblattes beigelegte Beilage.

Mädchen und Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und

### Haarausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit Zuder's kombiniertem Kräuter-Shampoo (Pat. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zuder's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50) u. Zuder's Spezial-Kräuter-Haarölfest (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gibt bei Curt Simon, Drogerie.

**Tücht. Friseur-Gehilfen** sucht bei hohem Lohn Max Tröger, Auerbach i. B.

**Kräft. Laufjunge** nicht unter 12 Jahren sofort gesucht Wettinerstr. 48. I. Kräftigen

**Laufjungen** sucht sofort Hugo Braun, Wettinerstr. 11.

**Einen bauburschen**, nicht unter 12 Jahren, sucht sofort Thabel, Ralermelker, Eisenbahnstraße 7.

**Semmel-Abträger** sucht J. Neukirchner's Bäckerst., Ecke Wettiner- und Nordstraße.

**Suchs** für meine vierzehnjährige Tochter

**Stellung in Haushalt.** Zu erst. in der Tagesbl.-Exp.

**5-10** Mk. u. mehr im Hause tägl. zu verdienen. Postkarte genügt. E. Starke, Hamburg 29.

Wie das Futter, So die Butter. Manchem Bauer Wird sie sauer! Ist sie fett u. ist sie süß, Ist sie teuer ganz gewiß. Nimmt man sie von hundert Orten, Hat man sicher hundert Sorgen!

Doch im ganzen weiten Reich Ist Palmone immer gleich!

DeSchlind's Palmone Pflanzen-Butter-Margarine

IVO PUKONNY.

**Kostüme,** Jackets und Blusen fertigt schnell S. Bahnest, Rue, Steinstr. 16. I.

Gesucht wird für sofort **Fräulein** für leichte Kontorarbeiten und Registratur. Offerten unter A. T. 888 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Empfehle zum **Wochenmarkt und im Laden** **300 Ctr.** hochfeine Tiroler und **Tafeläpfel** Steiermärker **5 Pfund 70, 80 und 90 Pfg.** reife Bananen Pfund 30 Pfg., Kürbis, Rot- u. Weißkraut, Sellerie, mehrelchteste Speisekartoffeln u. v. m.

**Achtung! Seefische!** Morgen offerieren wir wieder eine grosse Sendung blutfrischer Seefische auf dem Wochenmarkt in Aue zu billigsten Preisen:

Schellfisch	à Pfd. 22 u. 25 Pfg.	Scholle	à Pfd. 32 Pfg.
Lachs	à Pfd. 20 "	Hecht	à " 35 "
Silberlachs	à " 24 "	Kabeljau	à " 26 "
Rotbarsch	à " 25 "		

Stark auf Eis. Hochachtungsvoll Seefisch- Großhandlung **Lund & Jden, Cuxhaven.** Fischereihafen. Lieferanten für Marine und Militär.

**Tücht. Schlosser** aus der Werkzeugmaschinenbranche bei hohem Lohn gesucht. Offerten mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit unter „Schlosser“ befördert die Expedition.

**Lehrling** aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung für Kontor zu Ostern 1914 gesucht. Angebote unter N. T. 888 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Junger kräftiger Hausbursche** gesucht. Aus l. Ergeb., Bahnhofstraße 58. Rollenspiel- und Papiergehandlung sucht

**Lehrling** mit guten Kenntnissen per sofort oder später ein. Angebote mit Lebenslauf u. Beugnissen unter A. T. 882 an die Tagesbl.-Exp.

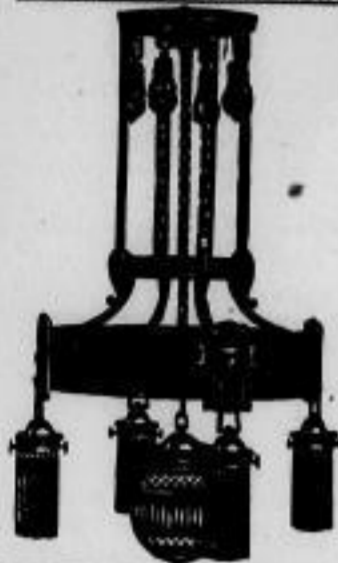
**Zur Aushilfe** auf 8-4 Wochen wird für einfache Kontorarbeiten **schreibgewandte Person** sofort gesucht. Offerten unter N. T. 884 an die Tagesblatt-Expedition.

# Möbel-Fabrik

Ausführung guter und vornehmer  
**Wohnungs- und Villen-Einrichtungen.**  
**Braut-Ausstattungen.**  
**Laden- und Kontor-Einrichtungen**  
 Ausstellung von 90 modernen, vornehmen Wohnräumen.  
 Erstklassige Arbeit. Künstlerische Entwürfe.

Innere Plauensche  
 Strasse 18.  
**Zwickau.**

## Burger & Heinert.



## Paul Ritter, Aue

Wettlinerstr. 23 Fernruf 279

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**modernen Beleuchtungskörpern**  
 aller Arten.

**Taschenlampen, Akkumulatoren und**  
**Zubehörteile**

In grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

# LOSE

der 185. Königl. Sächs. Landes-Lotterie  
 Ziehung 1. Klasse 10. und 11. Dezember  
 1/10 Los Mk. 5.00

## Paul Selbmann

Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie  
 Ernst Papststrasse 19 AUE Ernst Papststrasse 19  
 (Auer Tageblatt)

### Zur gefl. Beachtung!

Kaufen Sie sich nicht eher eine

### Nähmaschine

bevor Sie sich meine Probemaschinen angesehen haben, es wird Ihnen von sehr grossem Nutzen sein. Ich liefere Maschinen für alle Zwecke und erteile gründlichen Unterricht zu sämtl. Arbeiten.

Aus, Reichsstrasse 88. **Max Bitterlich, Mechaniker,**  
 Kein Laden! Reparaturwerkstatt für alle Systeme.  
 Günstige Zahlungsbedingung.



1/4 Pfund

Malz, oder rund 3300 Gerstenkörner sind nötig, um ein 1/2 Liter des altberühmten Köstritzer Schwarzbieres herzustellen. Daher der hohe Nährwert. Viel Extrakt und wenig Alkohol, das sind die Vorzüge des Köstritzer Schwarzbieres, durch die es zu einem Idealgetränk für Gesunde und Kranke wird. In keinem Haushalte sollte daher Köstritzer Schwarzbier als tägliches Categetränk fehlen. Köstritzer Schwarzbier wird von ärztlichen Autoritäten als Kräftigungsmittel verordnet und ist in vielen Krankenhäusern, Sanatorien etc. eingeführt. Verlangen Sie überall das echte Köstritzer aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Nur echt in Aue bei:

Erdm. Lorenz, Reichstr. 23 d,  
 Herr. Meyer, Bierhandlung,  
 Bernh. Schmeuser, Mehnertstr.,  
 Hermann Höfer, Pfarrstrasse 9,  
 Hermann Höfer, Mozartstr. 4  
 u. H. Schwammkrug, vorm.  
 L. Richter, in Lauter bei  
 Ernst Münzner.

**Stube u. Kammer**

sofort zu vermieten  
 Aus, Mozartstrasse Nr. 6.

## Für Stotternde!

Da bei meinen letzten Sprechstunden in Aue wegen zu großer Inanspruchnahme nicht alle Besucher befristigt werden konnten, so habe ich mich entschlossen, am **Freitag, den 7. d. Mts.,** von 11-1 und 2-4 Uhr

im **Hotel zur Eiche**

nochmals Sprechstunden abzuhalten. Ich bitte alle Leidenden sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Jeder Stotternde kann sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien (ohne Medikamente). Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern beseitigt werden. (Es ist nicht notwendig, das Kind zur Sprechstunde mitgebracht werden.) Viele Tausend Leidende haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt. Eine große Anzahl Original-Dankgebühren liegen in der Sprechstunde zur gefl. Einsicht aus. Praktische Werkzeuge und Lehren, die zur Zeit selbst Stotternde heilen, sind zuerst von mir vom Stottern befreit. (Manche hatten vorher bis zu 8 Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht.) Diesbezügliche Original-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kuren in den besten Anstalten selbst vom Stottern befreit. Die Kunstfertigkeit nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und weit einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Befreiung des Stotterndes. Für die Kunstfertigkeit ist nur eine Gebühr von 1 M. zu entrichten.

Internationale Sprachheil-Anstalt Hannover.  
 Friesenstr. 33. — Fernsprecher Nr. 5371.

Dir. **Warnecke.**

## Hausbesitzer

### Steuerdeklarationen

werden nur genau bei Verwendung unserer Deklarationsformulare  
 — pro Stück 10 Pfg. —

Tageblatt-Expedition.

## Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, raffines, jugendfrisch. Aussehen u. weisser, schöner Teint. Alles dies erzeugt

### Stechenpferd-Seife

(die beste Kiefernseife)  
 à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

**Dada-Cream**  
 weicher rote und rötliche Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Apoth. Kantze, l. d. Adler-Apothek, 6. Simon, Bernh. Laug, G. Otto, Bernh. Heimer.



Tadellose gute Qualitäten  
 empfiehlt  
 Curt Simon, Centraldrog.

### Unübertroffen

bei **Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Hautausschlag, Engl. Krankheit, Hals- und Lungen-Krankheiten, Husten** ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit meinem beliebtesten

### bahusen's bebertran

Marke „Jodella“  
 Der wirksamste und beliebteste Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Jahresverbrauch über 100000 Flaschen. Preis Mk. 2.30 und 4.60. Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Alleiniger Fabrikant:  
 Apotheker **WILH. LAHSEN** in BREMEN.  
 Frisch zu haben in den Apotheken in Aue, Neustädtel und Schwarzenberg.

### Grundstücke gesucht.

Wer ein Stadt- oder Landgrundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, sende sofort seine Adresse an **Deutsche Grundstücks-An- u. Verkaufs-Compagnie, Berlin SW. 188 Zimmerstr. 77.** Rein Zeitungsunternehmen.

### Ein schöner

### Schreibergarten

in den Anlagen am Stadtpark billig zu verkaufen.  
 Off. N. 1.887 an d. Tagebl.-Exp.

### Gefunden wurde Sonntag

abend ein **Herrschenschein.** Abzuholen **Kuerhammer Nr. 16 H.**

### Ausgekammte

### Frauenhaare

kauft zu höchsten Preisen **Hustav Stern, Aue, Wettlinerstr. 48.**

## Unterricht für Tango

One-step  
 Boston  
 Two-step

erteilen in geschlossenen Zirkeln paarweise oder einzelnen Personen

**E. Steinbach und Tochter,**

Zwickau, Innere Lölpliger Straße 40.

### Restaurant

## Schweizerhaus

Auerhammer.

Freitag, den 7. November

### großes Doppel-Schlachtfest

Vormittags Weißfleisch, später frische Würst, abends Schweinestochen.

Freundlichst ladet ein



Wag Wildner.

## Restaurant Bechergut.

Morgen **Mittwoch, den 5. Nov.**

### Schlachtfest.

Vormittags Weißfleisch, später frische Würst, abends Bratwürst, Schweinestochen mit Klößen,

Emil Schmidt.

wozu ergebenst einladet

## Edison-Salon

Nur noch heute

das

### wunderbare Programm

**Henny Porten**

die berühmte Kino-Schauspielerin.

Wegen Uebernahme des elterl. Geschäftes, verkaufe ich sofort mein Edgrundstück mit

## Konditorei und Bäckerei.

Konkurrenzlos. Grundstück befindet sich in allerbestem baulichem Zustande, Besitzt Gas, Wasserleitung, elektrisches Licht. Die Räumlichkeiten sind bequem und vorchriftsmäßig eingerichtet. Extra mit 550 M. Hypothek belastet. Billiger aber fest. r. Preis 34000 M., bei 3000 M. Anzahlung. Näheres beim Besitzer selbst.  
**Erwin Lehmann, Konditor, Meerane, Chemnitzstrasse 54.**

## Installateure

mit großer Kundenschaft können den

### Alleinvertrieb

eines billigen und rentablen Artikels übernehmen, der für jede Wohnung eine Notwendigkeit ist.

Anfragen an **Gebr. Culmann, Greiz** erbeten.

Einige noch gut erhaltene

## Matratzen

sind billig zu verkaufen.

**Schuhstrasse 84.**

## Schöne Wohnung

mit Innenklosett und Verand in ruhiger Lage sofort oder später an ruhige, möglichst kinderlose Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. des Auer Tageblattes.